

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnau und Val Müstair.

Dino-Treffen Nein, vergangenes Wochenende waren keine prähistorischen Reptilien in Silvaplana anzutreffen, dafür gaben sich PS-starke Boliden der Marke Dino ein Stelldichein auf dem Dorfplatz. **Seite 11**

St. Moritz «Film ab!», hiess es nach langjähriger Planungs- und Bauphase für das Ciné Scala in St. Moritz. Dem früheren Kinobetreiber Gianni Bibbia war vorbehalten, den ersten Film abzuspielen. **Seite 11**

Bergell Im neuen Buch «Warum der Piz Badile so jung ist» gibt Walter Hunkeler 14 Ausflugstipps, um sich der einzigartigen Geologie des Bergells und seiner Seitentäler anzunähern. **Seite 16**



Open Doors: Positive Bilanz

Die Zweitaufgabe des Anlasses Open Doors Engadin hat die Erwartungen der Veranstalter bei weitem übertroffen. Der Anlass soll sich im Engadin etablieren.

RETO STIFEL

91 Bauten aus verschiedensten Zeitepochen waren am vergangenen Wochenende Schauplatz der Architekturveranstaltung Open Doors, welche in diesem Jahr zum zweiten Mal im Engadin stattgefunden hat. Türen und Tore, die normalerweise Aussenstehenden verschlossen bleiben, wurden geöffnet, um den Besucherinnen und Besuchern einen Einblick nicht nur in das Gebäude, sondern auch in die Geschichte zu geben. Moderne Bauten waren ebenso zu besichtigen wie historische Gebäude, Wohnhäuser ebenso wie Infrastrukturbauten. «Wir ziehen ein extrem positives Fazit, wir haben viele begeisterte Rückmeldungen erhalten», zeigte sich Christoph Oggenfuss, eine der treibenden Kräfte hinter dem Anlass, hochzufrieden.

Die verschiedenen Angebote zogen gemäss den Veranstaltern 4700 Besuchende an, etliche Anlässe waren Tage im Voraus ausgebucht. Während den beiden Tagen wurden 270 Führungen angeboten. «Wir sind für immer gekommen», sagt Oggenfuss auf die Zukunft angesprochen. Jeweils am letzten Wochenende sollen die Open Doors Engadin Interessierte anziehen, denen das architektonische Erbe der Region am Herzen liegt. **Seite 7**

Am Samstag fand eine Parade der Feuerwehr mit anschliessendem grossen Fest statt. Seite 3

Foto: Nicolas Binkert

250 Teilnehmer beim Engiadina Scuol Trail

Laufen Am vergangenen Samstag wurde die Laufveranstaltung Engiadina Scuol Trail mit drei verschiedenen Strecken zum zweiten Mal im Unterengadin ausgetragen. Ein Grund zur Freude bei den Veranstaltern: Mit insgesamt rund 250 Teilnehmern hat sich die Zahl im Vergleich zum letzten Jahr verdoppelt. Die Königsdisziplin des sogenannten Alvetern-Trail hatte es mit 48 Kilometern und 3300 Höhenmetern in sich. Ein Engadiner Läufer schaffte es gar auf den vierten Rang. (ep) **Seite 10**

«Fat es fat»: Not Vital expuona

Strada D'incuort ha gnü lö i'l Museum Stamparia Strada la vernissascha d'üna exposiziun da l'artist indigen Not Vital cul titel «Fat es fat». Las graficas stampadas da l'artist da Sent sun amo expostas fin la fin d'october. L'exposiziun es averta adüna la sonda davomezdi da las trais fin las tschinch. Las graficas expostas da Not Vital sun da möd experimental ed as disferenzschan da graficas cun tecnicas üsitadas. Las ouvras ed eir l'exposiziun a Strada muossan il grond gust da l'artist cosmopolit da Sent vi da seis möd da lavurar bainquant experimental. Diversas da sias ouvras sun expostas sün tuot il muond, ma eir in Engiadina, per exaimpel aint il Parkin da Not dal mot a Sent opür sül Chastè da Tarasp chi's rechatta daspö ün per ons in possess da Not Vital svessa. (fmr/bcs) **Pagina 8**

Tschlin ha giubilà e festagià

Tschlin/Sclamischo In sonda pasada ha la Società da musica da Tschlin festagià seis 150avel cumplion a Sclamischo. Invidadas d'eiran las musicas da l'Engiadina Bassa e dal Tirol vaschin chi han dat a partir da las 11.00 minchüna concerts e demonstrà lur savair avant il public. Vers saira han lura gnü lö las onurificaziuns dals veterans da la Società da musica da Tschlin ed ils divers pleds festivs dal president da la società, Peder Andri Arquint, dal capo da Valsot, Victor Peer, ed eir dad Andy Kollegger da l'Uniuon da musica chantunala. Davo la part uffiziala esa gnü festagià inavant cun musica da trategnimaint fin davo mezzanot. Grazcha a la gronda lavur da bieras agüdantas ed agüdants e da contribuziuns da sponsuors s'haja pudü festagià il cumplion in möd propi festiv. (fmr/bcs) **Pagina 9**

Burning Mountain Rave: Musik, Kunst und Happening



Foto: Jan Duschetta

Zernez Rund 6000 Raver erlebten von Donnerstag bis Sonntag ein stimmungsvolles und friedliches Burning Mountain Festival. Eine entsprechend positive Bilanz zog am Sonntagmittag auch Festival-Organisator Dominique Lauber: «Wir sind sehr zufrieden. Es war eine sehr schöne Ausgabe bei

ebensolchem Wetter. Und auch die neue Bühne mit den beiden Steinbockköpfen kam sehr gut an.» Für die Zukunft planen die Organisatoren vermehrt auch Livekonzerte ins Programm einzubauen. Rund 300 Helferinnen und Helfer sorgten für einen reibungslosen Ablauf. (jd) **Seiten 5 und 9**





Samedan

Baugesuch

Gestützt auf die Raumplanungsverordnung des Kantons Graubünden (KRVO) Art. 45 wird hiermit das vorliegende Baugesuch öffentlich bekanntgegeben:

Bauherr

Einfache Gesellschaft Crap Alv
c/o Danlcer SA
San Bastiaun 59
7503 Samedan

Bauprojekt

Abänderung Fenstereinteilung und interne Anpassungen betreffend Abbruch best. Mehrfamilienhaus und Remise, Neubau Einstellhalle mit drei Zweifamilienhäuser Gesuche für koordinationspflichtige Zusatzbewilligungen:
- H2: Brandschutzbewilligung

Strasse

Chiss 15 / 17 / 19

Parzelle Nr.

101

Nutzungszone

Wohnzone 3

Auflagefrist

vom 28. Juni 2023 bis 17. Juli 2023

Einsprachen

Die Pläne liegen auf der Gemeindekanzlei zur Einsichtnahme auf.

Einsprachen sind innerhalb der Auflagezeit an folgende Adresse einzureichen:

Gemeinde Samedan

Plazzet 4

7503 Samedan

Samedan, 26.06.2023

Im Auftrag der Baubehörde

Das Bauamt



Samedan

Dumanda da fabrica

Sün basa da l'art. 45 da l'ordinaziun chantunela davart la planisaziun dal territori (OPTGR) vain cotres publiche da la seguainta dumanda da fabrica:

Patrun da fabrica

Societed simpla Crap Alv
c/o Danlcer SA
San Bastiaun 59
7503 Samedan

Proget da fabrica

müdamaint da la spartiziun da las fnestras ed adattaziuns internas pertuchand la sbudeda da la chesa da pussas famiglias e da la remisa existenta, fabricat nouv halla da parker cun trais chesas da duos famiglias
Dumanda per permiss supplementer cun oblig da coordinaziun:
- H2: permiss per la protecziun cunter incendis

Via

Chiss 15 / 17 / 19

Nr. da parcella

101

Zona d'utilisaziun

zona d'abiter 3

Temp d'exposiziun

dals 28 gün 2023 als 17 lügl 2023

Recuors

Ils plauns sun exposts ad invista illa chanzlia cumünela.

Recuors sun d'inoltrer düraunt il temp d'exposiziun a la seguainta adressa:

Vschinauncha da Samedan

Plazzet 4

7503 Samedan

Samedan, ils 26 gün 2023

Per incumbenza da l'autorited da fabrica

L'uffizi da fabrica

Leserforum

Brief an den Heiligen Mauritius

Zum Glück haben wir uns die Zeit genommen, die EP/PL in aller Ruhe durchzublättern. Als früher selber mal in Exekutive und Legislative dem Volk Dienende haben wir uns köstlich amüsiert über die Berichterstattung zur letzten Sitzung des Gemeindevorstandes. Ach, wäre das schön, wenn hier im Unterland das Schreiben des Ratsprotokolls durch unseren Stadtheiligen erfolgen dürfte. Die gewählten Miesepeter wären damit wohl nicht einverstanden und unsere von Zürich dirigierte Tageszeitung würde keine Druckerschwärze für solch engagiert getippte Informationen liefern. Wie schön, dass in St.Moritz eine tolle Portion Humor in der feinen Alpenluft schwebt und die politisch tätigen Köpfe inspiriert, seiner Heiligkeit die Berichterstattung zu überlassen. Möge der Heilige Mauritius weiterhin ehrlich und detailliert berichten und seine humorige und treffende Meinung zu Entscheiden kundtun. Seine leider (aber immerhin) eine Gemeinde südlich Zweitwohnende bedanken sich bei seiner Heiligkeit und grüssen ihn und alle ihn Unterstützenden und ihm Dienenden sehr herzlich.

Rainer und Brigitte Heuberger,
Winterthur

Für Adressänderungen und Umleitungen

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 00 oder
Tel. 081 861 60 60
www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Veranstaltungen

Engadin Radmarathon

Zernez Drei Tage, fünf Pässe, 221 Kilometer und über 4000 Höhenmeter: Das ist der Engadin Radmarathon in Zahlen. Gegen 1000 Rennradbegeisterte werden vom 30. Juni bis 2. Juli mit ihren Rädern in Zernez erwartet. Da sich das im letzten Jahr neu gestaltete Rennkonzept bewährt hat, hält das Organisationskomitee gemäss einer Medienmitteilung daran fest. Das OK wird neu von Fraesy Föhn geleitet, welcher auf Fabian Schorta folgt.

Neben der klassischen Einzelwertung können sich die Teilnehmenden laut Mitteilung in der Kombi-Kategorie, in der Teamwertung oder, sofern am schnellsten auf den Pässen, als Bergkönigin oder Bergkönig auszeichnen. Für die Kombi-Wertung zählen die Resultate aus den beiden Rennen vom Samstag und Sonntag, wobei auch der beste Engadiner respektive die beste Engadinerin geehrt werden. Gute Karten hierfür dürfte Roberto Jenal aus St. Moritz haben.

Eröffnet wird das diesjährige Rennwochenende am Freitagabend mit dem Prolog im Format eines Zeitfahrens. Dieses führt über knapp sieben Kilometer und 400 Höhenmeter von Zernez nach Ova Spin. Am Samstag steht die rund 97 Kilometer lange und auch für Freizeitsportlerinnen und -sportler geeignete Strecke «la cuorta» auf dem Programm. Diese führt von Zernez über Livigno und Samedan zurück zum Startpunkt und umfasst 1367 Höhenmeter. Entlang der Schienen des Unesco-Welterbes Rhätische Bahn in der Landschaft Albula/Bernina und mit dem Forcola- und Berninapass erwartet die Teilnehmenden eine einzigartige Kulisse. Die im Jahr 2022 lancierte Strecke «la svizra» führt am Sonntag mit 117 Kilometern ausschliesslich auf Schweizer Boden über den Flüela- und den Albulapass. 2815 Höhenmeter gilt es bei dieser für ambitionierte Sportlerinnen und Sportler konzipierten Strecke zu überwinden.

(Medienmitteilung TESSVM)

Infos: www.rad-marathon.ch

Kirchenspaziergang

Oberengadin Im Kulturraum Oberengadin – Bergell – Puschlav finden wir eine bemerkenswerte Zahl nachreformatorisch erbauter (oder deutlich umgebauter) evangelischer Barockkirchen. Barocke evangelische Kirchen? Irgendwie ungewöhnlich. Unter der Leitung von Walter Isler besuchen wir die drei interessanten Kirchen von Pontresina, Bever und Samedan und erfahren Bekanntes und Unbekanntes zur Geschichte, der Architektur und Ausstattung dieser Kirchen. Bereichert wird dieser Kirchenspaziergang durch Orgelmusik. An der Orgel ist Jürg Stocker. Treffpunkt ist heute Dienstag um 13.20 Uhr vor der Kirche San Niculò in Pontresina (Hauptkirche in der Dorfmitte). Transfer zwischen den Stationen mit dem öffentlichen Verkehr, Bahn-/Busticket ist Sache der Teilnehmenden. Dauer bis ca. 16.00 Uhr in Samedan. (Einges.)

Eintritt frei. Keine Anmeldung nötig.
www.baselgias-engadinaisas.ch

Kochen mit Wildkräutern

Kulinarik Am Mittwoch, 28. Juni um 20.30 Uhr, findet im Hotel Laudinella in St.Moritz ein Vortrag zum Thema Wildkräuter in der Küche statt. Rosi Mangger Walder entführt in die Welt der Kräuter und vermittelt die Einfachheit der Heilkunde. Die Teilnehmenden erfahren, wie sie die Kräuter für feine Gerichte verarbeiten und im Alltag einsetzen können.

Besonders bittere Wild- und Gartenkräuter tragen eine wahre Vitalität in sich, mit denen eine grosse Wirkung erzielt werden kann. Walder ist Meisterfloristin und Kräuterpädagogin und liebt alles, was grün und blüht. Sie bietet Kräuterwanderungen und Workshops zu Kräuteranbau und Wildkräutern in der Küche an. (Einges.)

Info: www.laudinella.ch

Leserforum

Grosser Rat setzt Zeichen für die Stärkung der Berufsbildung

Die Einreichung des parlamentarischen Vorstosses zur Stärkung der Berufsbildung wurde im Grossen Rat von zahlreichen Parlamentarierinnen und Parlamentariern unterstützt: 102 (von 120) Grossrätinnen und Grossräte haben den parteiübergreifenden Vorstoss unterzeichnet und damit ein starkes Zeichen für die Stärkung der Berufsbildung im Kanton Graubünden gesetzt. Dies ist ein wichtiges politisches Bekenntnis zum einzigartigen dualen Bildungssystem der Schweiz als Erfolgsfaktor der Wirtschaft.

Der Arbeitskräftemangel ist in vielen Betrieben der Privatwirtschaft und der öffentlichen Hand stark spürbar. Die Berufsbildung ist für den Wirtschaftsstandort Graubünden eine zentrale Massnahme gegen die Abwanderung und trägt auch dazu bei, die Nachfolge der Bündner Unternehmen zu sichern. Die Sicherstellung einer qualitativ hochstehenden Berufsbildung auf allen

Stufen mit dezentralen Angeboten ist deshalb von grosser wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Bedeutung. Die sich verändernde Arbeitswelt, das sich wandelnde Ausbildungsumfeld und die demografische Entwicklung sind nur einige Herausforderungen, denen sich die Berufsbildung in der Schweiz stellen muss. Die dezentrale Besiedlung im Kanton macht die Situation noch schwieriger. Deshalb ist die Politik gefordert, die richtigen Rahmenbedingungen für die nachhaltige Stärkung der Berufsbildung in Graubünden zu schaffen. Der Vorstoss verlangt die Definition und die Umsetzung von geeigneten Massnahmen. Eine entsprechende Stellungnahme der Regierung wird anlässlich der Oktobersession 2023 vorliegen. In der Zwischenzeit wurde aber ein sehr wichtiger erster Schritt in die richtige Richtung unternommen. Gabriela Menghini-Inauen, Grossrätin Kreis Poschiavo

«Dino»-Ausfahrt genossen

Grazie und herzlichen Dank für die tolle und unvergessliche Mitfahrgelegenheit in einem «Dino», welche ich beim Leserwettbewerb der EP/PL gewonnen habe. Das Meeting und die Ausfahrt war professionell und sehr gut organi-

siert von Silvaplana Tourismus. Als kleiner Liebhaber von historischen Autos war es ein einmalig schöner spezieller Tag, und einen grossen Dank an meinen Chauffeur.

Igor Paganini, Bever

Kleine Schritte, grosse Wirkung

Ein grosses Lob an die Gemeinde Celerina für die Verschiebung der Signaltafel «Aufhebung der 30-Kilometer-Zone» auf die Bus-Haltestelle Richtung St.Moritz. Damit wurde die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer deutlich ver-

bessert und die Lebensqualität der Anwohner erhöht. Kleine Schritte, grosse Wirkung. Einen grossen Dank gebührt auch dem Ideengeber Marco Flori aus Celerina.

Jan Widmer, Baden

Kulturclub-Konzert

Sils Am Freitag, 30. Juni um 20.45 Uhr findet das erste von drei Konzerten vom SRF 2 Kulturclub in der Offenen Kirche Sils statt. Zu Gast sind Elias David Monaco, Violine, und Aimo Pagin, Klavier. Eine Anmeldung ist erforderlich, Vorverkauf online oder bei der Sils Tourist Information unter 081 838 50 50. (Einges.)

Welt-Yoga-Tag

St. Moritz Am Mittwoch, dem 28. Juni lädt die Gemeinde St. Moritz anlässlich des Welt-Yoga-Tages um 16.00 Uhr zu einer Yoga-Session mit Guru Shri Malay am Lej da Staz ein. Yogamatten werden gestellt.

Im Anschluss wird ein gesunder Snack gereicht. Anmeldung via E-Mail an pr@stmoritz.ch. (Einges.)

Mitenandzmittag

Samedan Anders als gewohnt findet der Mitenandzmittag nicht am ersten, sondern am zweiten Donnerstag des Monats, also am 13. Juli um 12.15 Uhr im evangelischen Kirchgemeindehaus statt. Anmeldung bitte bis Mittwochmittag beim evangelischen Pfarramt. Die gemeinsamen Mittagessen 60plus finden am 6., 20. und 27. Juli im Restaurant Central statt. Anmeldung bitte bis Mittwochmittag direkt im Hotel Restaurant Central. (Einges.)

Bündner Kulturpreis

Preisverleihung Der Kanton Graubünden ehrt die Bündner Architektin Tilla Theus mit dem Bündner Kulturpreis 2023. Im Weiteren vergibt er sechs Anerkennungs- und fünf Förderpreise an engagierte Kulturschaffende aus Graubünden.

Die Überreichung der Preise erfolgt im Rahmen einer öffentlichen Feier am Freitag, 30. Juni um 17.15 Uhr im Saal des Hotels Marsöl in Chur durch Dr. Jon Dominic Parolini. (Einges.)

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7019 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 17 634 Ex. (WEMF 2022)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:

Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St.Moritz

Redaktion Scuol:

Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol

Inserate:

Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:

Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch

Verlag:

Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stiffl
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Jon Duschletta (jd), Marie-Claire Jur (mcj), Bettina Gugger (bg), Andrea Gutsell (ag), Nicolas Binkert (nb), Praktikant

Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor
Technische Redaktion: Morgan Fouqueau
Korrektorat: Birgit Eisenhut (be)

Online-Verantwortlicher: Nicolo Bass (nba)

Korrespondenten: Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs), Urs Rauschenbach-Dallmaier (urd), Giancarlo Cattaneo (gcc), Mayk Wendt (mw), Fabiana Wieser (faw), Denise Muchenberger (dem), Birgit Eisenhut (be), Stefania Wick Widmer (sww), Imke Marggraf (ima), Jürg Baeder (jüb), Elisabeth Bardill (eba), Not Janett (nja), Corina Kolbe (cko), Ester Mottini (emo), Urs Oskar Keller (uok).

Agenturen:

Schweizerische Depeschagentur (Keystone/SDA)
Fundaziun Medias Rumantschas (FMR)

Inserate:

Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St.Moritz
Telefon 081 837 90 00
E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

Abonnementspreise Print+ (Digital und Print):

Inland: 1 Mt. Fr. 26.- 6 Mte. Fr. 140.- 12 Mte. Fr. 255.-

Abonnementspreise Ausland:

1 Mt. Fr. 41.- 6 Mte. Fr. 215.- 12 Mte. Fr. 435.-

Abonnementspreise Digital

Inland: 1 Mt. Fr. 20.- 6 Mte. Fr. 118.- 12 Mte. Fr. 215.-

Alle Preise inkl. MwSt.

Ferienumleitungen innerhalb der Schweiz sind gratis, ins Ausland mit Portoverrechnung.

Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstwie verwendet werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung auf Online-Dienste, unabhängig davon, ob die Inserate zu diesem Zweck bearbeitet werden oder nicht. Jeder Verstoß gegen dieses Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.

www.engadinerpost.ch

Parade, Feuer löschen, feiern



Das Fahren mit dem Hubretter war einer der Höhepunkte des Nachmittags, am Abend war es dann die dänische Band Jordans Drive.

Fotos: Nicolas Binkert

Am vergangenen Samstag feierte die Feuerwehr St. Moritz ihre Gründung von vor 150 Jahren. Der Anlass bot den zahlreichen Besuchenden alles – von einer Parade bis zu Konzerten. Natürlich duftete auch die Arbeit der Brandbekämpfer in zahlreichen Aktivitäten nicht zu kurz kommen.

NICOLAS BINKERT

Die ahnungslosen Touristen auf dem Schulhausplatz Dorf in St. Moritz staunten nicht schlecht, als um 13.30 Uhr die Polizei die Strasse sperrte. Es folgte ein Konvoi aus 30 Feuerwehrfahrzeugen, angeführt von einer Fahnenträgerin und einem Fahnenträger. Bei der Parade zeigte die Feuerwehr St. Moritz nicht nur ihre eigenen Fahrzeuge, sondern auch Vehikel aus der ganzen Schweiz und Italien. Vom Oldtimer bis zum modernsten Elektrotanklöschfahrzeug (TLF) war alles dabei. Begleitet wurde der Umzug von der Musikgesellschaft St. Moritz und ortsansässigen Sportvereinen. Unter der strahlenden St. Moritzer Sonne und

den Blicken der zahlreichen Schaulustigen führen die Gefährte in Schrittempo mit Blaulicht und Sirene vom Dorf die Via dal Bagn entlang zur Piazza Rosatsch und von dort weiter zum Feuerdepot Islas, wo die 150-Jahr-Feier stattfand.

Zustände fast wie im Disneyland

Auf dem Festgelände bot die Feuerwehr verschiedene Attraktionen an. Die Kleinen konnten sich auf einer Hüpfburg austoben und versuchten mit Eimerspritzen ein Feuer in einem Modellhaus zu löschen, als Preis gab es Plüschtiere zu gewinnen. Im grossen Festzelt gab es eine Selfie-Box, in welcher sich die Kinder als Feuerwehrleute verkleiden konnten, um anschliessend vor einem Greenscreen ein Foto zu machen. Der Hintergrund wurde danach digital bearbeitet, um eine spektakuläre Kulisse zu generieren. Äusserst beliebt war es, in den Korb des Hubretters zu steigen und sich auf 30 Meter Höhe hinauffahren zu lassen. Von dort hatte man einen atemberaubenden Blick auf St. Moritz und das Festgelände. Um sich das nicht entgehen zu lassen, standen die Leute bis zu 50 Minuten an. Alle Fahrzeuge der Parade konnten auf dem Vorplatz genau angeschaut werden. Hubschrauber der Rega und Heli Bernina konnten ebenfalls auf dem Helikopterlandeplatz bestaunt werden. Kinder lies-

sen sich im Cockpit der Hubschrauber fotografieren und auch Erwachsenen begutachteten die Maschinen. Im Depot zeigte das Museo Pompieri Lugano einen Teil seiner historischen und modernen Helme, und die Galleria storica vigili del fuoco Chiavenna stellte rund 90 handgefertigte Feuerwehrmodelle aus.

Es brennt

Flammen entzündeten das Gas und das Feuer lässt es explodieren. Es gibt einen lauten Knall. Bei der Vorführung einer Gasbrandbekämpfung haben sich viele Zuschauer eingefunden. Schon fährt das neue TLF der Feuerwehr St. Moritz mit Blaulicht und Martinshorn vor. Zwei Feuerwehrmänner in voller Montur mit Atemschutzgerät springen aus dem Fahrzeug und holen den Schnellangriff hervor, einen schwarzen Schlauch, der sofort einsatzbereit ist. Sie nähern sich dem Feuer und beginnen mit einem Sprühstrahl die Flammen zu bekämpfen. Kurz darauf ist das Feuer gelöscht, und die Feuerwehrmänner wollen sich wieder entfernen. Da züngeln erneut Flammen hervor, die Männer halten mit viel Wasser dagegen, bis das Feuer tatsächlich aus ist. Unter dem Applaus des Publikums retablieren sie ihre Geräte und fahren zurück, bereit für den nächsten Einsatz.

Ehrungen und Musik

Feuerwehrleute aus der ganzen Schweiz und Italien sind angereist, um mit ihren Kollegen das 150-jährige Bestehen der Feuerwehr St. Moritz zu feiern. So tauschte Daniel Büchi, Kommandant von St. Moritz, mit seinem Gast Elvio Porcedda vom Provinzkommando Sondrio einem italienischen Brauch folgend den Feuerwehrhelm. Dass es bei diesem Fest in erster Linie darum ging, die aktuellen und ehemaligen Angehörigen der Feuerwehr zu ehren und sich bei diesen für ihren wichtigen Einsatz für die Gesellschaft zu bedanken, betonten sowohl Gemeindepräsident Christian Jott Jenny als auch Gian Marco Tomaschett, Vosther des Sicherheitsdepartements, in ihren Festreden am frühen Abend. Daniel Büchi bedankte sich anschliessend bei allen Feuerwehrleuten und deren Unterstützern sowie den anderen Feuerwehren für ihr Kommen.

Am Abend konnten die Feuerwehrleute und die Besucher richtig feiern. Auf der Bühne im Festzelt traten als erstes die liechtensteinische Mundartband Rääs auf.

Nach den Reden sorgte Jordans Drive aus Dänemark für gute Stimmung im Publikum. Den Abschluss bildete die Schweizer Gruppe Piano Beat.

Nachgefragt

«Kein Einsatz ist gleich»

NICOLAS BINKERT

Engadiner Post: Welches war die grösste Veränderung bei der Feuerwehr in den letzten Jahren?

Daniel Büchi*: Die grösste Veränderung ist sicher, dass früher jedes Dorf eine eigene Feuerwehr hatte und man Nachbarschaftshilfe leistete. Immer öfter werden die Feuerwehren zusammengelegt. Folglich haben sie ein grösseres Gebiet und mehr Aufgaben. Es braucht nicht in jedem Dorf eine Feuerwehr, sondern der regionale Gedanke ist wichtig.

Sie haben vor einiger Zeit mit Celerina fusioniert. Wie läuft die Zusammenarbeit?

Das hat sich sehr gut eingelebt. Celerina ist äusserst wichtig für uns, weil das Depot St. Moritz nicht zentral gelegen ist und wir so bei einem Brandfall, vor allem in der Weihnachtszeit oder bei grossem Verkehrsaufkommen aus zwei Richtungen angreifen können.

Wie zufrieden sind Sie mit dem neuen Depot Islas ausserhalb von St. Moritz?

Das neue Depot hat sich sehr gut bewährt. Wir haben genügend Platz rund um das Gebäude. Im Gebäude selber aber wird es schon langsam wieder eng, da wir von der Gebäudeversicherung des Kantons immer mehr Aufgaben und Material bekommen.

Ist es schwierig, Nachwuchs zu finden?

Ja, diese Herausforderung ist absolut präsent. Wir sind im Moment leicht unterbesetzt, aber alles ist noch im Rahmen. Nach zwei Jahren Corona werden wir im Herbst wieder die Jugendfeuerwehr aktivieren und erhoffen uns so, aus den eigenen Reihen Leute zu erhalten. Toll wäre es natürlich, wenn sich viel mehr Leute über Sinn und Zweck der Feuerwehr Gedanken machen und sich uns anschliessen würden. Es gibt sicher noch viele, die Feuerwehrdienst leisten könnten.

Wie sieht die Zukunft der Feuerwehr St. Moritz über die Gemeindegrenzen hinaus?

Bereits jetzt arbeiten wir, vor allem im Bereich Seerettung, sehr gut mit der Feuerwehr Trais Lejs zusammen. Es wird sich zeigen, ob es wirklich zu einer Fusion kommt oder sich eine noch engere Zusammenarbeit entwickelt.

Welcher Einsatz ist Ihnen am meisten in Erinnerung geblieben?

Vom letzten Jahr ist mir der Brand an der Via Tinus besonders im Gedächtnis haften geblieben. Diverse Herausforderungen wie Kälte, Einsturzgefahr, Einsatzdauer und so weiter mussten gemeistert werden. Dank dem tollen Einsatz meiner Leute hat das aber bestens funktioniert.

Gibt es während eines Jahres viele aufregende Einsätze?

Es ist schon aufregend; wir hatten 2022 86 Einsätze. Klar sind viele Fehlalarme dabei, aber jeder Einsatz hat seinen eigenen Charakter. Kein Einsatz ist gleich wie der andere, und das ist es, was es spannend macht.

*Daniel Büchi ist seit April 2021 Kommandant der Feuerwehr St. Moritz. Zuvor war er Vizekommandant und verantwortlich für die Jugendfeuerwehr.



Die Feuerwehrmänner löschen einen Gasbrand. Elvio Porcedda und Daniel Büchi (rechts) tauschen ihre Feuerwehrhelme.



Fotos: Nicolas Binkert

Für regionale Berichte ist die Redaktion dankbar.

redaktion@engadinerpost.ch



Das Kulturarchiv Oberengadin sucht per 1. Oktober 2023 oder nach Vereinbarung

Leiterin / Leiter des Kulturarchivs
Beschäftigung je 60–80%

Wir bieten eine abwechslungsreiche und anspruchsvolle Führungsarbeit in einem gut ausgestatteten Kulturarchiv einer kulturgeschichtlich bedeutenden mehrsprachigen Alpenregion. Arbeitsort ist Zuoz, Home-Office ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Zu den Aufgaben der Leitung gehören die operationelle Führung des Kulturarchivs, die Akquise neuer Bestände und Archivalien sowie die Ausführung eigener Erschliessungs- und Rechercharbeiten. Sie erteilt Fachauskünfte und unterstützt die Bekanntmachung von Archivbeständen durch Führungen, Vorträge, Publikationen und Veranstaltungen.

Ihr Profil zeichnet sich aus durch ausgewiesene Führungs- oder Organisationserfahrung in Kulturinstitutionen, wenn möglich mit Bezug zu Archiven sowie mit einer Ausbildung im Bereich Dokumentation und Inventarisierung. Sie sind erfahren in Recherche und Publikation, verfügen über kulturelle wie politische Kenntnisse und Netzwerke mit Bezug zu Graubünden / Engadin. Sie haben gute Sprachkompetenzen, wenn möglich in Deutsch, Italienisch und Rätoromanisch.

Ausführliches Inserat: www.kulturarchiv.ch. Ihre Fragen sowie Ihre elektronische Bewerbung senden Sie bitte bis zum 30. Juni 2023 an: rico@valaer.ch



Gästeberater La Punt
100% per 1. August 2023

Gästeberater Celerina
100% per 1. September 2023

Sie übernehmen neben der selbständigen Gästeberatung am Schalter, über E-Mail und am Telefon auch Aufgaben wie die Betreuung der Hotel- und Ferienwohnungsvermittlung, den Ticketverkauf, Unterstützung bei Organisation und Durchführung von lokalen Veranstaltungen, allgemeine Sekretariatsaufgaben, und anderes mehr.

In der Celerina Tourist Information führen Sie zudem den Verkauf sämtlicher Dienstleistungen der Rhätischen Bahn und der Postagentur durch.

Für weitere Infos zur Stelle und Bewerbung scannen Sie bitte den QR-Code



Engadin Tourismus AG
michael.baumann@support-engadin.ch
T +41 81 830 09 22, www.estm.ch

Haben Sie die schönste Restaurant Terrasse 2023

Unsere Leser*innen stimmen Online ab

Inseratgrößen: 83 x 70 mm, FARBIG,
Nur Fr. 784.80 (statt Fr. 1'114.55)

112 x 120 mm, FARBIG,
Nur Fr. 1'682.40 (statt Fr. 2'382.10)

Inklusive:
- 3 Schaltungen
- davon 1x Grossauflage
- Onlinewettbewerb
- ¼ Seite Gratisinserat für die Siegerterrasse

Erscheinung: 11. / 22. / 27. Juli 2023

Preise inkl. Allmedia, exkl. MWST

Kontakt: Gammeter Media
Tel. 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch



Zur Überwachung von 3 Liegenschaften mit 60 Eigentumswohnungen mit Garage und Gartenanlage und zur Erledigung kleinerer Reparatur- und Unterhaltsarbeiten suchen wir per 1. November 2023 ein nebenamtliches

HAUSWART-EHEPAAR

Eine 3½-Zimmer-Wohnung wird zur Verfügung gestellt.

Bewerber senden bitte die üblichen Unterlagen an: Chiffre A1619639
Gammeter Media AG, Werbermarkt
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Wir sind die Kommunikationsprofis im Engadin und das grösste Bündner Produktionsunternehmen in der Grafikbranche.

Von der Crossmedia-Beratung und -Konzeption über die Webfabrik bis hin zur Druckerei bieten wir unseren Kunden die gesamte Kommunikation aus einer Hand. Unsere Kunden betreuen wir von der Konzeptphase bis zur fertigen Lösung sowohl digital wie auch im Printbereich.

Ebenfalls in unserem Medienhaus erscheint drei Mal wöchentlich die deutsch-romanisch-sprachige Lokalzeitung «Engadiner Post/Posta Ladina», die Zeitung für Einheimische und Heimweh-Engadiner. Wir sind ein innovatives Unternehmen, welches stets in Bewegung ist.

Für die Unterstützung unseres Werbermarkt-Teams und der Redaktion der «Engadiner Post/Posta Ladina» suchen wir einen/eine

Inserate Layouter/-in 60% (m/w)

Dich als Layouter/-in begeistert...

- ... das selbstständige Arbeiten in den Programmen Adobe InDesign, Photoshop, Illustrator, Acrobat DC, PitStop, Word
- ... das Erstellen von bezahltem Inhalt und die Organisation von fortlaufenden Inserateaufträgen
- ... das Koordinieren des Zeitungslayouts in Zusammenarbeit mit dem Werbermarkt und der Redaktion

Was Dich bei Gammeter Media erwartet:

- Moderne IT- wie auch Produktionsinfrastruktur
- Kurze Kommunikations- und Entscheidungswege
- Freiheit, Deine Ideen einbringen zu können
- Interne und externe Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten

Wir freuen uns, Dich bei einem Gespräch kennenzulernen.

Bitte sende Deine Bewerbungsunterlagen an:

Gammeter Media AG
Philipp Käslin
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
T 081 837 91 22
p.kaeslin@gammetermedia.ch



mitmachen & gewinnen
Leserwettbewerb
ENGADINER POST

NATIONALPARK KINO
OPENAIR 2023
EINSENDESCHLUSS: 6. JULI 2023

Zu gewinnen:
3 x 2
Tickets

So gehts: QR-Code scannen
oder via Link viva.engadin.online/wettbewerb

Sind auch Sie stolz auf Ihren Lehrling?

Sie gratulieren und wir gewähren...
50% Rabatt auf Ihr Glückwunschscherat.

Preis mit Rabatt für die Standardgrösse
112 mm breit x 112 mm hoch

Normalausgabe:
schwarz/weiss Fr. 259.45
farbig Fr. 346.10

Grossauflage:
schwarz/weiss Fr. 357.50
farbig Fr. 478.35

inkl. Allmedia, exkl. MWST

Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch



Musterinserat



Engadiner Post
POSTA LADINA

Genötet mit Engadiner Bergluft

Café Badilatti

Öffnungszeiten
Montag – Freitag
14 bis 17 Uhr

Besuchen Sie unsere neu renovierte Butietta und entdecken Sie die Kaffee-Erlebnisinsel im Caferama

HEUTE
27.06.23
5% auf Ihren Kaffeekauf

www.buendner-kaffee.ch

krebsliga graubünden
lia grischuna cunter il cancer
lega grigionese contro il cancro

Gemeinsam gegen Krebs
im Engadin in Kooperation mit AVEGNIR

Dieses Füllinserat kostet keine Spendengelder.

Herzlichen Dank für Ihre Spende.
IBAN CH97 0900 0000 7000 1442 0

www.krebsliga-gr.ch

presented by **stile alpino**

ENGADIN ULTRA TRAIL

14. - 16. JULI 2023
DISCOVER YOUR POWER

EngadinUltraTrail.ch

<p>EUT 102 QUALIFIER 100K M ITRA 5</p> <p>→ 102 km ↗ 5677 m ↘ 5698 m</p> <p>Patronat: Samedan</p>	<p>EUT 53 QUALIFIER 50K M ITRA 3</p> <p>→ 53 km ↗ 2639 m ↘ 2603 m</p> <p>Patronat: Zuoz Madulain</p>
<p>ET 23 QUALIFIER 20K M ITRA 1</p> <p>→ 23 km ↗ 1064 m ↘ 1051 m</p> <p>Patronat: La Punt Chamues-ch</p>	<p>ET 16 HIKE&RUN</p> <p>→ 16 km ↗ 789 m ↘ 789 m</p> <p>Patronat: Bever Engadin</p>

Presenting Sponsor: **stile alpino**

Hauptsponsoren: **COROS**, **KARPOS**, **SCARPA**, **REPOWER**

Sponsoren: **EVENT SPONSOR**, **Engadin**, **Engadiner Post**



Rund 6000 Besucherinnen und Besucher beim viertägigen Burning Mountain Festival verwandelten die 1500-Seelen-Gemeinde Zernez in eine riesige friedliche Festhütte.

Fotos: Jon Duschetta

Burning Mountain – Fest der lauten und leisen Töne



Zur «Burning Mountain Experience» luden die Festivalorganisatoren von Donnerstag bis Sonntag ein, und rund 6000 Fans elektronischer Musik folgten diesem Ruf nach Zernez. Das Techno-Festival protzte an der Hauptbühne, dem «Mainfloor Macun», mit einer riesigen Bühnendekoration mit zwei aus Holz gestalteten Steinbockköpfen. Überhaupt bot das Festival auf und neben der Hauptbühne für Musik-, aber auch für Kunstfreunde sehr viel Spektakel, ob als Workshop, ob in gemalter Form auf Leinwand und Stoff, ob zu Skulpturen geformt oder als Licht- und Feuerinstallationen. Neben dem «2nd Floor Marmott» und dem Techno-Floor bot der Chillout-Floor auch Raum für ruhigere, meditativere Töne, beispielsweise am Samstagabend mit der Trance-Dance-Band «Somos Organicos» und Mahara McKay. Lesen Sie in der «Posta Ladina» auf Seite 5 einen romanischsprachigen Erlebnisbericht des FMR-Redaktors Martin Camichel. (jd)

Weitere Infos: www.burning-mountain.ch

Hinter dem QR-Code verbirgt sich ein Video mit Impressionen des Burning-Mountain-Festivals in Zernez.



Musik, farbige Kostüme, Tanz, Kunst- und Lichtspektakel, Food- und Marktstände und viele zufriedene Raver am Burning Mountain in Zernez. Rechts Festivalorganisator Dominique Lauber.

MINT-CAMPs

BÜNDNER MINT-WOCHE 2023

MINT-CAMPs, auch im Engadin: Studierende der PH Graubünden und Lernende aus Engadiner Ausbildungsstätten unterrichten Primarschüler und Primarschülerinnen am jeweiligen Standort und bringen ihnen die Welt der Technik und Informatik näher.

In Kooperation mit Engadiner Lehrwerkstätten begeistert die PH Graubünden 3. bis 6. Klässler für praktische Tätigkeiten wie Fräsen, Hämmern, Lasern, Programmieren, Konstruieren, Verdrahten oder Löten. Das MINT-Interesse der Kinder wird auf vielfältige Art mit hands-on Erfahrungen geweckt.

Im Engadin stehen insgesamt 24 Plätze zur Verfügung. Das Camp findet in Samedan statt.

Interessiert?

Weitere Informationen und das Anmeldeformular finden Sie auf unserer Website:



phgr.ch/mintwoche2023

Datum	16.–20.10.2023	Beitrag	kostenlos
Anmeldung	Ab 28.06.2023, 17.00 Uhr	Hinweise	Die Hälfte der Plätze ist für Mädchen reserviert.
Anmeldelink	Hier klicken!		



INFORMATION

Lilian Ladner, Leiterin Fachstelle MINT, PH Graubünden

lilian.ladner@phgr.ch
+41 81 354 03 30

Auch im Engadin

MINT-CAMPs

BÜNDNER MINT-WOCHE 2023

phGR



In Zusammenarbeit mit



FRAUMINT

Partner



Lokal informiert

Sie lesen die News gerne in Printform und Digital? Dann haben wir das passende Abo für Sie: Print+



QR-Code scannen oder via www.engadinerpost.ch/abo



engadin  online

Engadiner Post
POSTA LADINA

Die Plattform der Engadiner.

Open Doors: Ein spannender Blick hinter Türen und Tore

Mit der Kraft der Energie eine optimale Lösung gefunden



Die riesige Montagehalle des Unterwerks Albanatscha mit dem monolithischen Tor, welches innen immer noch schön golden ist. Fotos: Reto Stifel

Es gibt Zweckbauten, die schmerzen in den Augen. Und es gibt die, die wecken Interesse. Wer über den Julierpass kommend ins Engadin fährt, wird oberhalb von Silvaplana zuerst von der Oberengadiner Seenlandschaft in den Bann gezogen. Beim zweiten Blick, kurz vor der finalen Abfahrt, nimmt man aber einen Damm aus Steinen wahr und fragt sich: Was ist das?

Die Antwort: Das Unterwerk Albanatscha der Repower AG. 1997 vollendet, dient der Bau der Transformation von Höchststrom – welcher über die Hochspannungsleitung fliesst – auf Gebrauchsspannung, die ins Oberengadiner Netz eingespeist wird.

Der St. Moritzer Architekt Hansjörg Ruch erinnert sich noch gut an einen Telefonanruf Mitte der 1990er-Jahre, als ihn der Direktor der damaligen Kraftwerke Brusio AG, Karl Heitz, fragte, ob er nicht einen Lösungsansatz hätte für den Bau einer zweiten Einspeisung für das Oberengadiner Verteilnetz. Denn sämtliche, bisher präsentierten Projekte hätten aufgrund der

Dimensionen und der ungenügenden Einfügung in das Landschaftsbild keine Baubewilligung erhalten. In der Tat schien es nicht einfach, einen so gewaltigen Bau in die alpine Szenerie einzubetten. Der Standort war gesetzt, weil er ausserhalb der Lawinenzonen, aber nahe bei der Hauptleitung und der Julierpassstrasse liegen sollte.

Ruchs Lösungsansatz erhielt sehr rasch die Baubewilligung: Er verlegte den Montageplatz für die Wartung der riesigen Transformatoren in das Gebäude – und liess dieses zur Hälfte in den Boden ein. «Die architektonische Idee gründete auf dem Energiefluss von der Leitung in den Boden, wo die Kraft der Energie die Erde wie aufbricht und zu diesem Damm anhebt», sagte Ruch bei der Führung.

Erschlossen ist der Bau nur durch eine sehr kurze Zufahrtsstrasse, welche zu einem grossen, monolithischen Tor aus rohem Messing führt. Aussen hat das Tor bereits Patina angesetzt, innen ist es fast wie am ersten Tag ganz golden. Öffnet sich das Tor, gelangt man

direkt in die riesige Montagehalle, der betrieblichen Drehscheibe der Anlage. Dort haben zwar auch schon klassische Konzerte stattgefunden, primär aber dient diese der Wartung der Transformatoren.

Dass der Bau nicht als Fremdkörper wahrgenommen wird, verdankt er auch seiner Materialisierung. «Alles, was wir aus dem Boden genommen haben, konnten wir vor Ort wieder verbauen», erklärte Ruch. So wurden die Aussenmauern mit Gestein ummantelt, welches beim Sprengen und Spalten für den Aushub anfiel.

Aber auch die Firma Repower hat ihren Anteil dazu beigetragen, dass sich der Bau so gut in die Landschaft einfügt. Denn auf der Höhe des Abspannmastes hätte der Bau eigentlich seinen Zweck erfüllt. Doch die seitlichen Mauern wurden so weit weitergezogen, dass sie im Terrain verschwinden. Das hat zwar Mehrkosten verursacht, zeugt aber vom Stellenwert, der man seitens des Unternehmens der Architektur beimisst. Reto Stifel

Ein Herrschaftshaus mit rustikaler Atmosphäre

Wer Yves Guidon, dem Besitzer der Chesa Orlandi in Bever zuhört, spürt rasch, hier spricht einer, dem der möglichst ursprüngliche Erhalt dieses Patrizierhauses am Herzen liegt. Der aber auch weiss, dass das Wünschbare nicht immer finanzierbar ist. Denn Würde bringt Bürde. Die Würde, ein solch geschichtsträchtiges Haus, welches er selber bewohnt, aber das auch als Pension dient, besitzen zu dürfen, die Bürde, ein über 200-jähriges Haus fachgerecht unterhalten zu müssen. Erst 2020 wurde die Fassade in einem aufwendigen Verfahren komplett renoviert. Höchste Sensibilität bei sämtlichen baulichen Eingriffen war nötig, zählt doch die Chesa Orlandi zu den kantonalen Kunstdenkmälern der Schweiz.

Erbaut wurde das Haus 1822 von Giachem Orlandi. Verheiratet, aber kinderlos, war er damals wohl der vermögendste Engadiner. Erbe einer Zuckerbäckerdynastie mit Betrieben in Breslau, Wien und Dresden. Entgegen den typischen Engadiner Bauernhäusern mit Hof und Stall unter einem Dach wurde der Heustall bei der Chesa

Orlandi separat gebaut. Neben diesem Anwesen baute Giachem Orlandi auch das Maiensäss Acla Culöz (Hof Isellas) und auf über 2000 Metern über Meer in der Val Chamuera die majestätische Alp Serlas.

Wieso aber baute sich ein kinderloses Paar damals dieses grosse Haus? Gemäss Yves Guidon legen Abklärungen im Zusammenhang mit Restaurierungsarbeiten den Schluss nahe, dass Geschäftsleute, die mit Orlandi zu tun hatten, jeweils im Haus in Bever übernachteten. Und sicher sollte der Bau auch repräsentieren, lag er damals doch direkt an der alten Engadiner Talstrasse.

Beim Bau wurden regionale Materialien verwendet. Stolz zeigt Yves Guidon auf die grossen Bodenplatten aus der Val Fex, die sogar im Keller verlegt wurden. Auch das Dach ist mit Fexer Stein gedeckt. Als Holz wurden Lärche und Arve verbaut. Guidon verweist auf die mächtigen Lärchenholzträger, welche seit über 200 Jahren die Last der einzelnen Geschosse, aber auch des Daches tragen. «In der Chesa Orlandi hat

es 13 Original-Arvenholzzimmer, so viele wie in keinem anderen Haus», weiss der Besitzer zu erzählen. Eiserne Fensterläden zum kaum einen Meter entfernten Nachbarhaus sollten vor übergreifenden Bränden schützen, Gitterstäbe in den Fenstern der Vorratskammer vor Diebstählen.

In Familienbesitz gekommen ist das Haus durch den Grossvater von Yves Guidon, welcher dieses dank einem «Kuhhandel» (er musste viel weniger bezahlen, als ein anderer Interessent geboten hätte) vom früheren Besitzer abkaufen konnte. Zur Chesa Orlandi gehört auch heute ein Bauernbetrieb mit Rindern und Kühen. Zudem werden die Zimmer und Appartements an Gäste vermietet.

Und obwohl das Vieh im Moment zur Sömmerung auf der Alp ist: Nach knapp einer Stunde muss Guidon die kurzweilige Führung beenden, obwohl er noch viel zu erzählen hätte. Die Arbeit ruft. Er muss unbedingt noch eine Wiese mähen gehen, schliesslich ist für die nächsten Tage schönes Wetter angesagt. Reto Stifel



Kein Museum, sondern ein Schlafzimmer in der Chesa Orlandi in Bever. Die Zimmer des 1822 erbauten Gebäudes werden teilweise vermietet.

Ein Findling im grünen St. Moritzer «Hinterhof»



Das Haus Solitaire reiht sich einem Findling ähnlich an der Südseite in die Überbauung Chalavus in St. Moritz Bad ein.

Wer das Mehrfamilienhaus Solitaire in St. Moritz Bad sucht, ist gefordert. So einfach ist der Bau nicht zu sehen. Obwohl er fünfgeschossig in den Himmel ragt und an die in ganz Graubünden auftretende Wohnturmtypologie aus dem Spätmittelalter erinnert. Das Gebäude steht hinter der Überbauung Chalavus. Steht man dann vor dem Haus, reckt es sich durchaus selbstbewusst in einem recht lockeren Gebäudeensemble von älteren Häusern, Appartementbauten aus den 1970er-Jahren und einem von der Typologie her ähnlichen Neubau hervor.

Der Churer Architekt Pablo Horváth hatte die Aufgabe, zum einen das Mehrfamilienhaus Solitaire als südwestlichen Abschluss der Überbauung Chalavus zu realisieren und zum anderen, die Wohnüberbauung Chalavus, unter anderem mit Senioren-Appartements, Läden und einem Restaurant zu bauen. Horváth sprach bei

der Begehung vom Januskopf, welcher die Überbauung Chalavus zeige. Gegen vorne das städtische Gesicht mit der belebten Via dal Bagn, gegen hinten das landschaftliche mit einer Siedlungsstruktur, die sich zunehmend auflöse.

In diesem «grünen Hinterhof» hat Horváth die Idee des «Findlings» konsequent umgesetzt. Der Massivbau wird von einem acht Zentimeter dicken Travertin-Naturstein getragen und steht unverrückbar in der Landschaft, wie ein Findling eben, welcher irgendwann mal vom Hang runtergerollt und genau hier liegen geblieben ist. Ein Bau, welcher nach Horváth grundsätzlich sehr langlebig ist und gut auch noch in 100 Jahren hier stehen könnte. Zwischen dem acht Zentimeter dicken Travertin und den Betonwänden wurde eine Dämmschicht angebracht. Erdsonden liefern die alternative Energie für die Beheizung.

Die Öffnungen im Gebäude sind ganz bewusst gesetzt worden. So tritt das Haus je nach Betrachtungsstandort ganz anders in Erscheinung. Die zum Teil zweigeschossigen Wohneinheiten orientieren sich nach allen vier Himmelsrichtungen. Das hat zur Folge, dass zu jeder Tageszeit wechselnde Lichtverhältnisse die Räume durchfluten.

Die Fenster sind mit Eichenholz ausgekleidet, die ebenfalls in Holz ausgefachten Loggien strukturieren den Bau. Das Betondach mit einer Kupferabdeckung ragt nur ganz dezent über die Fassade hinaus – auch das unterstützt nach Worten Horváths die Idee des Findlings. Jetzt muss dieser nur noch belebt werden. Der Rohbau steht schon lange fertig, der Innenausbau, welcher nicht vom Gebäudearchitekten stammt, wurde aber erst letztes Jahr vollendet, sodass die Wohnungen nun auf dem Markt sind. Reto Stifel

«Fat es fat» – il gust da Not Vital d'experimental

In sonda passada ha gnü lö aint il Museum Stamparia Strada la vernissascha da l'exposiziun «Fat es fat» da Not Vital. Las graficas stampadas da l'artist da Sent sun amo expostas fin la fin d'october e l'exposiziun es averta adüna la sonda davomezdi.

«Fat es fat» es ün'expressiun ruman-tscha tradiziunala. La vernissascha in preschentscha da l'artist Not Vital ha gnü lö in sonda passada illa Stamparia a Strada. El ha expost diversas graficas stampadas dad in tuot 95 tocs ch'el ha realisà i'ls ons 1986 fin 2002. Quellas as disferenzcheschan da graficas tecnicis normalas e muossan il gust da l'artist vi d'ün lavurar in möd experimental.

Uschea as collian tecnica nouva cun tecnica veglia, temp modern cun tradiziun e fantasia cun structura. L'exposiziun as basa sül cudesch cun l'istess nom «Fat es fat» chi muossa ouvras fotograficas documentadas da Not Vital.

Jon Candrian: «Nos artist Not Vital»
Il president da la stamparia, Jon Candrian ha salutà als preschaints: Ch'el sco president dal museum Stamparia Strada haja grond plaschair da daschair salüdar ad uschè blera glieud a la vernissascha da l'exposiziun «Fat es fat» da, sco ch'el ha dit, «nos artist Not Vital». El ha ingrazchà a las commembras e commembers da la fundaziun, ma eir ad agüdantas ed agüdants. «Sainza quellas e quels nu füssa pussi-



Eir Not Vital (a dretta) d'eira preschaint a la vernissascha da sias ouvras a Strada. fotografia: Benedict Stecher

bel da pudair mantgnair uschè ün flot museum.» Jon Candrian ha ingrazchà eir a l'artist Not Vital: «Nus eschan sten grats da pudair imbellir nos museum cun ouvras stampadas dad El.» Il president ha manzunà il sustegn sponsurà da plüssas varts chi haja pussibilità da realisar quist'exposiziun. «Implü lessa

eir ingrazchar a Maria Vital, grazcha ad ella ha l'exposiziun pudü gnir realisada in quista fuorma.»

Not Vital davart sias ouvras

L'artist Not Vital ha declarà co ch'el es gnü a quista fuorma d'art: «Eu sun gnü a cugnuescher ad üna persuna pro

ün'exposiziun a New York chi m'ha dumandà sch'eu nu less far graficas stampadas, eu nu vaiva ingün'idea che cha quai es. Perquai es quel hom gnü cun üna platta e m'ha dit da crear alch sun quella.» Not Vital nu s'ha laschà far quella proposta duos jadas: «Il di davo es el lura gnü inavo cul resultat.» E quel ha plaschü a l'artist uschè bain ch'el ha continuà a lavurar cun quella tecnica.

A Strada ha Not Vital declarà amo divers squitschs da l'exposiziun. Expo-stas sun eir duos buatschas in bruonz da Vital ed ün dals numerus exponats stampats muossa las buatschas in diversas culuors. Sias externaziuns umoristicas han dat a la vernissascha üna taimpra fich persunala: «Eu d'eira eir in Afrika sül marchà da chameils e là n'haja dudi l'expressiun «fat es fat» in lur lingua», s'ha regordà Not Vital, «scrit es scrit e quai chi'd es stampà es stampà, uschea esa gnü al nom da l'exposiziun.»

Benedict Stecher/FMR

Cosmopolit Not Vital

Not Vital es nat dal 1948 a Sent in Engiadina Bassa. Sia via artistica ha el inchaminà tanter oter davo l'inscunter cun l'istoriker d'art Max Huggler chi til ha introdüt illa vita d'art. Vital ha stübi-già dal 1968 e 1969 al «Centre universitaire expérimental de Vincennes» a Paris. Plü tard es el rivà a New York, a Lucca (Italia), Agadez (Niger) e davo amo in blers oters lës sül muond. Adüna darcheu es l'artist tuornà a Sent. I'ls ons 1980 sun nadas las prümas lavuors da trais dimensiuns. Sias ouvras in diferentas tecnicis vegnan expostas in museums e gallarias sün tuot il muond, i'l Parkin da Not dal mot a Sent e sül Chastè da Tarasp. El ha guadagnà divers premis pro concorrenzas e survgni eir il Premi da cultura dal chantun Gris-chun. (bcs/fmr)

2. - 8. Juli 2023

SAMEDAN CULTURA
KULTUR



Brass
week
Samedan

Dumengia, 2 lügl a las 17.00: Plaz Samedan*
Concert d'avertüra cun studentas e students da la Scuol'ota d'art da Turich
Solists: Gianluca Calise, trumbetta, Prof. David Bruchez-Lalli, posauna e Henrique Dos Santos, tuba

Mardi, 4 lügl, marc, 5 lügl e gö, 6 lügl a las 17.00:
baselgia reformada e sela cumünela
Concerts da solists (partecipantAs da la Brassweek)
A partir da las 17.45: Plaz, inseunter da brass da las partecipantas e'ls partecipants, las dozentas e'ls dozents e la populaziun

Mardi, 4 lügl a las 20.30: baselgia reformada
Concert cun Fabrice Millischer, posauna, Pfmeyl Vojta, corn e Simone Vebber, orgel
A las 22.23: Sulér Restaurant Central
Not da Jazz cun Benny Brown & Band

Mareuldi, 5 lügl, düraunt il di: Galaria Riss,
exposiziun d'instrumentals (public) – entredgia libra

Mareuldi, 5 lügl a las 20.30: sela Hotel Bernina
Besson Brass Quintet
Tom Smith e Roger Webster, cornet, Owen Farr, Escorn, David Childs, euphonium e Les Neish, tuba

Gövgia, 6 lügl a las 20.00: Plaz Samedan*
Swiss Army Brass Band
Zieva, ca. a las 21.00: Plaz Samedan*
Festa da Brassweek cun Southbrass Ustaria

Venderdi, 7 lügl a las 20.00: Plaz Samedan*
Concert finel cullas partecipantas e'ls partecipants e las dozentas e'ls dozents da la Brassweek

Sanda, 8 lügl a las 10.00:
Plaz e tet dal Mineralbad & Spa (be scha que es süt)
Concert finel cullas partecipantas e'ls partecipants e las dozentas e'ls dozents da la Brassweek Ustaria
A las 17.00: baselgia Bever
Concert da bonus cun Lennard Czajak, trumbetta, David Thornton, euphonium e Simone Vebber, orgel

*in cas da trid'ora: il concert d'avertüra in sela cumünela – ils oters concerts in sela polivalenta Promulins

Per tuot ils concerts vela entredgia libra – collecta.
Post d'infumraziun da la Brassweek Samedan Tourist
Information u info@brassweek.com

Infurmaziuns actuelas:
www.brassweek.com



Hauptsponsoren




Arrandschamaints

Premiera dal teater «Tres 100 portas»

Samedan In venderdi, 30 giun, a las 21.00, es la premiera dal teater «Tres 100 portas» illa Chesa Planta. Que as tratta d'üna visita guidata tuottafat insolita ed esclusiva tres il museum d'abiter.

Uschè giran ün hom straun ed üna dama sainz'eted, cul public tres chambers misteriusas, speravi a prunas da cudeschs sparpaglios per que d'intuorn. In gir tres la Chesa Planta Samedan

vegnan scuvridas istorgias më quintedas. Chi las varegia be scrittas? Il public inscuntra ad ün chavagl chi so discuorrer, ad üna pianista paschiuneda e perfin a la brama in persuna. Tscherts raquints peran dad esser vairà, oters na. Ma che es insomma la vardet?

Il teater «Tres 100 portas» es in rumantsch e taliaun cun surtituls in tudas-ch. Cul actur Samedrin Lorenzo

Polin e l'actura Tessinaisa Margherita Saltamacchia e la pianista Eleni Mfrousia. Redschia e co-autur: Manfred Ferrari. Co-autur e retschercha: Donat Caduff. (cdm/fmr)

Que vain giavüscho da reserver las piazzas ouravaunt. «Tres 100 portas» es adatto a partir da dudesch ans. Las datas per las ulteriuras desch rapreschantaziuns as chatta suot: www.chesaplanta.ch

Sesavel GEO-di da la natüra

Val Müstair Pella sesavla jada ha lö in venderdi e sonda, 30 giun e 1. lügl, il GEO-di da la natüra illa Val Müstair. Quel sta suot l'insaina «be che chi's cugnuescha, vain eir stimà e protet».

Dürant 24 uras piglian suot la marel-la s-chars 40 zoologas e botanikers il muond indigen da bes-chas e plantas illa Val. Ils scienzats fan quai da Lü sün 1900

meters otezza fin sül Piz Terza sün bod 3000 meters. Ils resultats da la retschercha dessan muossar, che chi crescha e flurischa illa Val Müstair e dess eir sustgnair la lavur dal parc da natüra. Ün program accumpagnativ invida a scuvrir tuot la ricchezza da la natüra illa region.

In sonda, 1. lügl, ha lö a Sta. Maria sül-la piazza davant baselgia tanter las 17.00

fin las 19.00 eir ün arrandschamaint da finischiun, ün marchà da la natüra. Qua survegnan interessats infuormaziuns our da prüma man dals experts e da las expertas e pon gnir in discussiun culs respunsabels dal parc da natüra.

Annunzchas pro Linda Feichtinger suot: linda.feichtinger@biosfera.ch. (protr.)

Albin Paulus maina üsits d'udida ad absurdum

Fuldera In venderdi, 30 giun, ha lö a las 20.15 aint il Chastè da Cultura ün concert cun Albin Paulus. Tuot es simpel: Il jodel deriva da la Germania dal nord ed ha il beat, la cornamüsa da l'Austria e suna Mozart, umans han

construi i'l temp da crap clarinetas da hightech our d'ossa chi vegnan sunadas insemel cun üna sound-app sül telefonin. Muond travers? Insomma na. Albin Paulus demonstrescha quai in sia One-Man-Performance e maina

üsits d'udida cun üna tschegnada ad absurdum. (protr.)

Reservaziuns giavüschadas: arodigari@bluwin.ch obain aldo.rodigari@hoppe.com opür per telefon 079 416 66 86. www.chastedacultura.ch

Dumenic Andry prelegia our dal nouv cudesch

Ardez I'l rom da la vernissascha dal nouv cudesch da Dumenic Andry «Zina zina zana», chi ha lö in venderdi, 30 giun, illa Chasa cumünala Arfusch, prelegia l'autur a las 19.00 la prüma jada our dal cudesch. L'illustratura Pia Valär

vegn a dar invistas i'l process da la creaziun visuala dal cudesch e Sidonia Caviezel accumpogna musicalmaing la sairada. La moderaziun fa Anita Capaul, manadra da fatschenda da la Chasa Editura Rumantscha chi ha edi il cudesch.

Entrada libra, cun maisa da cudeschs ed aperitiv. Dumenic Andry prelegia implü als 22 lügl illa Chesa Planta a Samedan, ils 27 lügl düraunt ils cuors da rumantscha a Scuol ed ils 28 avuost illa Biblioteca chantunala a Cuir. (protr.)

«Buabaschwinga»: Luotta dals mats davant culissa nòbla

In sonda passada ha gnü lö a Tarasp/Fontana sper la piazza da giovar la luotta dals mats «Buabaschwinga». Da la partida d'eiran var 120 mats da tuot il Grischun e da la Bassa chi s'han masürats in quatter categorias.

Organisatura da la luotta dals mats «Buabaschwinga» sülla piazza dasper il Lai da Tarasp/Fontana es statta la Società da luotta Engiadina cun Michi Beer da Ftan sco president dal comitè d'organisaziun: «Eu fetsch part a la suprastanza da la società e n'ha surtut la lezcha d'organisar quista festa insembel cun Jon Fadri Carpanetti da Sent e cun Ursina Regli da Tarasp.» Ch'üna tala festa detta blera lavur impustüt per ramassar ils premis: «Mincha mat survain ün premi, e nus vain survgnü fich grond sustegn da las dittas da l'Engiadina Bassa e pudain profitar da blerschems sponsuors.» Ch'eir ils cumüns sajan stats spendabels ed hajan güdà cul resgüm, cun maisas e bancs e cun lavurants da



La piazza da festa d'eira al pè da la collina cul Chastè da Tarasp. A dretta: Ils mats han cumbattü sco ils gronds.



fotografias: Benedict Stecher

cumün, ha'l agiunt. A la luotta han tut part var 120 puobs in quatter categorias dad adüna duos annadas. Ils plü giuvens da l'annada 2015 ed ils plü vegls dal 2008. Ils puobs chi han fat la luotta derivaivan da tuot il chantun Grischun e perfin dad utro, annunzchats dals dif-

ferents clubs o societats. «Nus nu vain in Engiadina amo mai gnü üna partecipaziun sco hoz qua a Tarasp.»

Ils resultats da la luotta as chatta sülla pagina d'internet suot schlusgang.ch e lura as riva sün Buabaschwinga Tarasp e là as chatta ils resultats. Daspö divers ons

vain organisada in Engiadina la festa e la società exista daspö var 15 ons. «Per intant fan part amo bod be mats da l'Engiadina Bassa e da la Val Müstair a nos club», ha dit Michi Beer, «e nus vain ecis d'organisar la festa a Tarasp cun üna bella culissa al pè dal Chastè da Tarasp.» Ed el

ha agiunt chi saja statta in acziun üna deschina d'arbiters. Da la partida d'eiran eir blers voluntaris chi han organisà la restoraziun e güdà pro las luottas.

La festa ha cumanzà pro bell'ora e bunas cundiziuns a las 9.30 ed ha dürà fin a las 17.00. Benedict Stecher/FMR

Che füssan ils cumüns sainza las societats da musica?»

La Società da musica da Tschlin ha festagià in sonda passada a Sclamischo insembel cun las societats da musica da la regiun e cun giasts lur 150avel cumplion. Il pled festiv han tgnü il president da la musica da Tschlin, Peder Andri Arquint ed il capo da Valsot, Victor Peer.

Ils prüms pass malsgürs ha la Società da musica Tschlin fat dal 1873 suot la bachetta da Cla Grond. Las prouvas vauvan lö in diversas stüvas d'ün o da l'oter musicant cun glüm da petroli. Davo trais ons s'ha Cla Grond retrat da la musica e seis successur es stat il «Kapellmeister» Mayer. Quel ha muossà a leger notas e giodaiva per seis ingaschamaint pensiu libra per el e per sia duonna.

Dal 1893 ha lura surtut Gian Gianett Cloetta il timun ed ha clamà insembel quels pèr musicants chi d'eiran amo activs e musicants plü giuvens chi han pudü dar vita nouva a la società. Cloetta ha bandunà dal 1904 la regiun e dal 1908 ha surtut il magister Men Janett la bachetta ed ha manà e diret la musica da Tschlin fin pro sia mort dal 1963. Cun gronda perseveranza e cumpetenza ha el manà la società e seis successurs sun lura stats seis figl Cla Janett e plü

tard Duri Janett. Passa tschient dals 150 ons han commembers da la famiglia Janett diret la musica da Tschlin. Divers oters dirigents han surpuntà il temp fin cha Curdin Caviezal ha surtut e maina actualmaing la musica da Tschlin.

Collavuraziun da las societats

Sco cha'l president da la Società da musica Tschlin, Peder Andri Arquint ha dit, s'haja adüna gnü intenziun da far üna bella festa pel cumplion. «Eu crai cha davu 150 ons fetscha sen da festagià l'evenimaint. 150 ons musica da Tschlin es üna gronda part da l'istorgia

dal cumün. Perquai vaina invidà a differents societats da musica da l'Engiadina Bassa vaschinas ed üna musica dal Tirol e la saira s'haja previs dad proseguir cun musica da trategnimaint culas gruppas «Southbrass» e «Die Fetzig'n aus dem Zillertal» fin davu mezzanot.»

Victor Peer, il capo da Valsot ha dit in seis bivgnaint: «Eu n'ha plaschair da salüdar hoz a tuot la brajada in nom da la suprastanza cumünala da Valsot. Eu crai cha 150 ons musica da Tschlin saja bod plü important co desch ons cumün da Valsot», ha'l dit cun ün surrier, «las societats staina provar da mantgnair,

quellas han ün aspet cultural e social. Che füssan ils cumüns sainza las societats da musica?»

Onurificaziun dals veterans

Davo ils peds festivs da sonda passada ha il president da l'Uniu chantunala da musica dal Grischun, Andy Kollegger, onurà als veterans. «I m'es ün'onur da das-chair ingrazchar a vus per quai cha vus vaivat prestà dürant blers ons per tuot il public. Sincer e da cour ün schluss grazia fichun per vossa gronda prestaziun.» Ils veterans sun gnüts onurats per nom per lur ingascha-

maint a favur da la musica. A partir da las 11.00 han las musicas invidadas sport minchüna ün pitschen concert d'üna mezz'ura e la saira han tuots giödü la musica da trategnimaint.

Sco cha Peder Andri Arquint ha dit a la FMR ha dat la festa blera lavur: «Il comitè d'organisaziun lavura fingià daspö november cun sezzüdas ed organisaziun e nus eschan stats l'ultim temp ferm ingaschats. Grazcha al sustegn da tuots esa reuschis d'organisar üna festa da cumplion chi restarà a blers amo lösch in memoria.»

Benedict Stecher/FMR



La Società da musica Tschlin pro lur produziun. A dretta: Ils veterans han gnü plaschair da l'onurificaziun.



fotografias: Benedict Stecher

Burning Mountain: Cun respect vicendaivel ed invers la natüra

Zernez Raduond 6000 persunas han da gövgia fin dumengia festagià per la 11avla vouta il Burning Mountain Festival a Zernez. La FMR d'eira da venderdi fin dumengia a far üna visita a l'occurranza. E quai cun ün sach da durmir, la camera, üna chotscha culurida ed a pè nüd.

Il Burning Mountain Festival a Zernez ha gnü seis punct da partenza in gövgia saira displaschaivelmaing cun ün temporal. Ma i'l decours dal venderdi – cur cha'l plü blers visitaduors da passa 70 nazions sun rivats a Zernez – paraiva sco scha minchün e minchüna vess portà üna purziun sulai in val. E'l sulai es lura restà fin in dumengia saira, cun temperaturas da bundant 25 grads. Insolit per l'Engiadina es eir l'occurranza sco tala. Zernez d'eira dürant la fin d'eivna passada ün «portal in

ün oter muond». E quai grazcha a tuot las decoraziuns, l'art, las projecziuns, la musica – ma impustüt grazcha a la bella atmosfera tanter ils visitaduors.

«Bainvgnü, hast cun tai butiglias u alch oter da vaider? Quellas vessast in quel cas uossa da dar giö», am disch ün securitas entrond sün l'areal da festa in venderdi saira. E pac plü tard a la cassa ston tuots cumprà ün sach d'immunizchas per ün depot da desch francs. Ün tschendrin portabel gratuit survgnan tuots cul bindè d'entrada. Fingià i'ls prüms mumaints sün l'areal as bada cha'l recicladi e'l respect invers la natüra sta ferm a cour als organisatuors. E perquai collavuran els fingià daspö il 2013 cun la ditte Psyclean. «Nus eschan in 26 lavurants cunter 6000 visita-

duors. Ma quai funcziuna bain, disch Viktor Balogh, mainagestiu da la ditte. Als festivals pisseran els per l'uorden e pel recicladi da tuot las materias. Sün tuot l'areal d'eiran perquai sparpagliats mincha 200 meters posts d'immunizchas cun recipiants per pet, tola e per l'ulteriur s-chart. Quels sun gnüts svödats di e not e'ls lavurants da Psyclean han da gövgia fin dumengia fat uorden sün tuot l'areal.

Intuorn ils trais palcs da musica gniva sotà di e not, tuots in vestits exotics e da tuottas sorts cultuors. E sün quels palcs esa impustüt gnü sunà il gener da musica «psytrance». I's tratta d'üna musica cun bler bass e percussiu – minchatant cun daplü melodia e chant, minchatant eir be ritem. Quista musica fingià bod ip-

notica ha in cumbinaziun cun tuot las decoraziuns s-chaffi ün oter muond. Impustüt i'l s-chür sun gnüdas inscenadas diversas ouvas artisticas cun glüm. E projecziuns da laser s'han sparpagliadas sur la cuntrada e'ls gods. Ün ulteriur aspet d'ün festival da psytrance es l'ir a peis nüd. Perquai n'haja davu duos uras eir laschà la s-charpas pro mia tenda, per ch'eu possa avair l'esperienza cumpletta.

Quels chi nun han listess na savü renunzchar a substanzas illegalas s'han pudü infuormar pro la Società voluntaria eve-rave. Eir els sun da la partida daspö la prüma ediziun dal Burning Mountain Festival. «Nus eschan intant üna part integrala dal festival. Nus ans occupain da la gield chi nu sta uschè bain e nus eschan eir quai per sclerir da-

vart l'effett da las drogas», disch Sevan Roggensinger, president da la Società eve-rave. Eve-rave orientescha e publichescha tuot las admoniziuns da quella drogas, chi sun gnüdas testadas cul resultat «privlus». «Nus eschan quai per tuots e tuottas e lain eir guardar cha tuots stettan bain al festival», disch el.

Ed a la fin stavian eir tuots bain. I nun ha dat ingünas agresziuns ed ingünas baruffas. Cün dar giö meis sach d'immunizchas n'haja in dumengia bunura lura darcheu surgni inavo meis depot da desch francs. E cun trar aint la s-charpas davu ün di e mez a pè nüd, suna darcheu tuorna illa realtà engiadinaisa. In mincha cas d'eira ün'esperienza fich intensiva, ma positiva.

Martin Camichel/FMR

Doppelte Teilnehmerzahl beim Engiadina Scuol Trail

Zweimal so viele Teilnehmende, eine neue Streckenführung und Engadiner Topergebnisse – das war der Engiadina Scuol Trail. Am vergangenen Samstag wurde die Trail-Laufveranstaltung mit drei verschiedenen Strecken zum zweiten Mal im Unterengadin ausgetragen.

Äusserst positiv seien die Reaktionen auf die neue Streckenführung über den «Fil Spadla» auf der langen Strecke gewesen, so der OK-Präsident Reto Rauch. «Das war ein etwas heikler Abschnitt, wo wir uns zu Beginn nicht ganz sicher waren, ob es funktionieren würde. Die Läuferinnen und Läufer haben das aber genial gefunden, die Reaktionen waren ausschliesslich positiv», so Rauch. Mit einer Ausnahme konnten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Ziellinie verletzungsfrei und im vorgegebenen Zeitlimit überqueren.

Erfreuliche Entwicklung

Mit insgesamt rund 250 Teilnehmern hat sich die Zahl im Vergleich zum letzten Jahr verdoppelt. Damit zeigt sich der OK-Präsident Reto Rauch sehr zufrieden: «Die doppelte Teilnehmerzahl weist auf eine erfreuliche Entwicklung hin.» Von den insgesamt 250 Teilnehmenden starteten rund 60 über die Hauptstrecke, 110 über die Halbmarathon-Distanz und 60 beim Family- und Gruppen-Trail. Mit insgesamt 18 verschiedenen Nationen war das Startfeld zudem stark international vertreten. «Wir haben festgestellt, dass sich die meisten Sportlerinnen und Sportler spontan für den Wettkampf anmelden. Besonders über die Langdistanz haben wir frühzeitige Anmeldungen erwartet, da es dazu auch etwas an Vorbereitungszeit benötigt», so Rauch. Der grösste Teil der Anmeldungen sei aber kurzfristig erfolgt. Es ist anzunehmen, dass die meisten jeweils die Wetterprognose abwarten und ihre Entscheidung spontan fällen. Der sogenannte Flurina-Trail, der auf Familien und Gruppen ausgerichtet ist, war wiederum ein voller Erfolg. Um die 20 Gruppen mit insgesamt 60 Personen nahmen die gemütliche Strecke in Angriff, wobei der Spass- und Erlebnisfaktor an oberster Stelle stand.

Silvano Pua bester Engadiner

Die Königsdisziplin des sogenannten Alvetern-Trails hatte es mit 48 Kilo-



Der Engadiner Silvano Pua (in orangefarbenen Shorts) wurde Vierter auf der langen Alvetern-Strecke.

Foto: M. Wendt

metern und 3300 Höhenmeter in sich. Nino Janki aus Lenzburg konnte das Rennen mit einer Zeit von 5:24:08 Stunden für sich entscheiden. Es kam dabei zu einem spannenden Finish, wobei der Rückstand des Zweitplatzierten Benjamin Nischler aus Italien lediglich 40 Sekunden betrug. Andreas Kristandl holte sich einen weiteren Podestplatz für Italien und komplettierte das Podest als Dritter. Einen starken Auftritt zeigte wiederum Silvano Pua aus Vnà. Der Vorjahressieger absolvierte die Strecke in 5:42:46 Stunden und verpasste einen Podestplatz bei der diesjährigen Austragung um rund 8 Minuten. Mit Buolf Näff (5.) und Jon Peder Benderer (8.) zeigten zwei weitere Läufer aus Sent gute Leistungen und liefen in die Top 10. Bei den Damen siegte die in Davos wohnhafte Anne-Catherine Rigort in 5:49:57 Stunden. Das Podest über die Langstrecke bei den Damen komplettierten Tanja Plaikner aus Italien (2.) und Basilia Förster aus Deutschland (3.). Ebenfalls einen guten Auftritt zeigte die 27-jährige Ladina Salzgeber aus La Punt Chamues-ch als Vierte.

Sieg für Flurina Eichholzer-Bott

Der Sieg über die Halbmarathon-Distanz bei den Herren ging an Marco Wildhaber aus Thusis. Das Podest wurde mit Gian Marchet Schickantz aus Bos-cha (2.) und Isai Näff aus Sent (3.) von zwei Lokalmatadoren komplettiert. Gian Marchet Schickantz, normalerweise auf den längeren Distanzen zuhause, absolvierte den Halbmarathon in Scuol als Trainingswettkampf. Schickantz war Teil der Schweizer Equipe bei den ausgetragenen Trail-Weltmeisterschaften, welche Anfang Juni im österreichischen Innsbruck ausgetragen wurden. Schickantz musste das Rennen in Innsbruck verletzungsbedingt aufgeben und befindet sich im Wiederaufbau. Seine gute Form bestätigte der junge Langläufer Isai Näff, der sich mit einer knappen Minute Rückstand auf Schickantz über den dritten Platz freuen durfte. Mit Noe Näff (6.) und Nicola Defila (10.) liefen zwei weitere Engadiner in die Top 10. Mit dem Norweger Kasper Stadaas (7.) tauchte ein in der Langlaufwelt bekannter Name auf der Rangliste auf.

Stadaas zählt zu den Langdistanz-Spezialisten und gehört dem Team Ragde Charge an. Bei den Damen konnte die Vorjahressiegerin Flurina Eichholzer-Bott ihren Sieg über die Halbmarathon-Distanz verteidigen. Die Zernezerin zeigte mit einer Zeit von 1:56:01 Stunden einen starken Auftritt, gilt als begnadete Läuferin und überzeugte immer wieder mit guten Leistungen bei diversen Laufveranstaltungen. Für einen Engadiner Doppelsieg sorgte Arina Steiner-Riatsch. Mit einer Zeit von 2:02:33 Stunden zeigte sie nach einer längeren wettkampffreien Zeit eine gute Leistung. Die Drittplatzierte bei den Damen ist ebenfalls keine Unbekannte in der Laufszene. Die 25-jährige Selina Fehler gehört zu besten Mittelstrecken-Läuferinnen der Schweiz und absolvierte den Enziana-Trail in 2:08:21 Stunden. Sophia Völksen aus Scuol (7.) durfte sich ebenfalls über eine Top-10-Platzierung freuen.

Austragungsdatum beibehalten

Der Wettkampf wird laut OK-Präsident Reto Rauch im kommenden Jahr wie-

der am gleichen Wochenende stattfinden. Das Austragungsdatum sorgte beim Team für Diskussionen in der Planung. «Das Rennen erscheint früh im Wettkampfkalendar. Für einige, vor allem über die Langdistanz, vielleicht zu früh, um genügend Vorbereitungszeit zu haben», argumentiert Rauch. Zudem sei ein Abschätzen der Schneelage in den höheren Lagen schwierig, um eine schneefreie Streckenführung garantieren zu können. Eine Verschiebung des Austragungsdatums hätte jedoch zu Terminkollisionen mit weiteren Sportveranstaltungen geführt. «Als touristische Region sind wir der Meinung, dass die Veranstaltung vor der Hochsaison stattfinden soll, wobei noch genügend Kapazität in den Unterkünften herrscht», so Rauch abschliessend.

Fabiana Wieser

Rangliste Alvetern Trail

Top 10 Herren

1. Nino Janki – 5:24:08,2
2. Benjamin Nischler – 5:24:46,8
3. Andreas Kristandl – 5:34:22,4
4. Silvano Pua – 5:42:46,6
5. Buolf Näff – 6:05:13,2
6. Thomas Suter – 6:15:39,7
7. Clemens Rühlemann – 6:29:27,3
8. Jon Peder Benderer – 6:33:26,2
9. Fabian Bürl – 6:35:45,8
10. Florian Wagner – 6:44:22,6

Top 10 Damen

1. Anne-Catherine Rigort – 5:49:57,8
2. Tanja Plaikner – 6:20:09,4
3. Basilia Förster – 6:30:50,4
4. Ladina Salzgeber – 6:44:36,8
5. Hella Schmidt – 6:51:19,5
6. Christa Dähler – 7:04:52,4
7. Anina Fritsche – 7:21:34,2
8. Sändy Rechsteiner – 7:34:45,9
9. Marion Pokora – 7:43:29,2
10. Karin D'Addario-Wüst – 7:57:58,3

Rangliste Enziana Trail

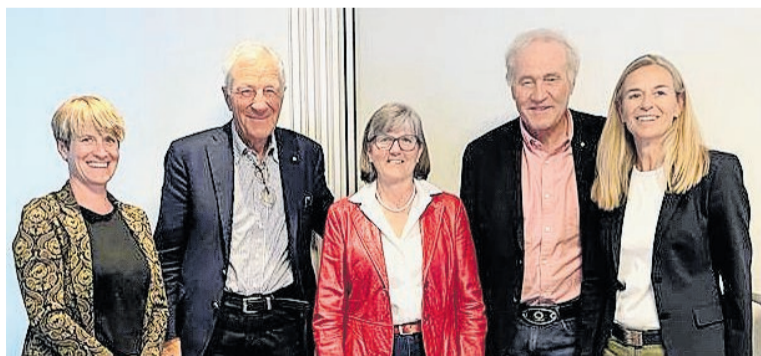
Top 10 Herren

1. Marco Wildhaber – 1:40:28,3
2. Gian Marchet Schickantz – 1:43:53,5
3. Isai Näff – 1:44:58,0
4. Silvio Hunziker – 1:45:50,9
5. Kristian Aalerud – 1:47:17,4
6. Noe Näff – 1:49:37,3
7. Kasper Stadaas – 1:51:28,2
8. Andreas Koska – 2:01:51,1
9. Ramon Rodriguez González – 2:06:00,9
10. Nicola Defila – 2:07:49,1

Top 10 Damen

1. Flurina Eichholzer-Bott – 1:56:01,7
2. Arina Steiner Riatsch – 2:02:33,5
3. Selina Fehler – 2:08:21,4
4. Bettina Schuler – 2:09:30,3
5. Noëlle Schwendinger – 2:24:24,1
6. Sarah Piller – 2:27:01,5
7. Sophia Völksen – 2:28:40,1
8. Nadja Galmarini – 2:31:42,1
9. Flurina Schlittler – 2:32:39,0
10. Lara Gamper – 2:35:43,1

Neue Ehrenmitglieder beim Kurverein



H.P. Danuser, Esther Späni und Martin Berthod (mitte von links) sind neue Ehrenmitglieder des Kur- und Verkehrsvereins St. Moritz. Foto: z. VfG

St. Moritz An der Generalversammlung des Kur- und Verkehrsvereins (KVV) St. Moritz im Hotel Laudinella wurden alle Traktanden genehmigt. Dem Vorstand sowie dem Revisor wurde die Decharge erteilt. Die Wahlen sowie auch die Statutenrevision, welche aufgrund der neu gegründeten St. Moritz Tourismus AG überarbeitet werden, wurden auf Oktober verschoben. Dem Vorschlag des Vorstandes, drei neue Ehrenmitgliedern zu ernennen,

hat die Generalversammlung einstimmig zugestimmt. Hans-Peter Danuser war von 1978 bis 2008 Kurdirektor in St. Moritz und war der Initiator, die Marke St. Moritz weltweit zu schützen. Martin Berthod war von 1981 bis 2018 für Sport, Kultur, Events und vieles mehr verantwortlich. Esther Späni, die Frau im Hintergrund, ist seit 2007 für den KVV tätig und hat den Überblick über die Aktivitäten und die finanzielle Seite des Vereins. (Einges.)

Jugendliche zum Velo fahren bewegen

Zuoz Kürzlich sind 29 Schülerinnen und Schüler in Zuoz zur diesjährigen «Defi Velo Challenge» im Engadin gestartet. Bereits Ende Mai haben in Chur zwei Schulklassen mit fast 40 Teilnehmenden einen halben Tag im Zeichen des Velos verbracht.

Wie flickt man einen platten Reifen? Wie sieht eine Felge von innen aus? Was bedeutet es, mit dem Velo auf Reisen zu gehen? Ausgebildete Leitende und eine Referentin besuchten die Schule für einen dreistündigen Workshop rund ums Velo, welcher im Rahmen der Projektwoche stattfand. Auf dem spannenden Veloparcours übten sich die Klassen in Geschicklichkeit und Velomechanik, lernten ihren Platz im Verkehr einzunehmen und begegneten einer Veloreisenden. «Durch Spiel und Spass brachte die Veloförderungsaktion «Defi Velo» den Schülerinnen und Schülern in Zuoz das Velofahren näher. «Wir sprechen die Jugendlichen auf Augenhöhe an und bringen sie dazu, das Velo als cooles, praktisches, gesundes und auch kostengünstiges Fortbewegungsmittel zu erleben», wird Projektleiter Cédric Kleebe-



Schüler lernen, das Loch in einem kaputten Schlauch zu finden und selbstständig zu reparieren. Foto: z. VfG

tiert. Er ergänzt:

Unterstützt wird die Aktion vom Gesundheitsamt und dem Amt für Natur und Umwelt Graubünden, so-

wie diversen nationalen Partnern. Neben den Engadiner Schülern nahmen diesen Frühling schweizweit 5000 Jugendliche an der Challenge teil. (Einges.)

«Dinos» in Silvaplana zum Saisonstart 2023



Die farbenprächtigen Boliden auf dem Silvaplener Dorfplatz.



Gemeindepräsident Daniel Bosshard posiert mit einem «Dino».

Fotos: fotoswiss.com/Giancarlo Cattaneo

Die Gemeinde Silvaplana ist am vergangenen Wochenende in die Automobilsaison 2023 im Engadin mit einem internationalen «Dino-Meeting» gestartet.

Nein, Silvaplana ist kein Jurassic Park mit Dinosauriern mitten im Dorf. Die Gemeinde am Tor zum Julierpass hat am vergangenen Wochenende die Automobilsaison 2023 im Engadin

mit einem internationalen «Dino-Meeting» eingeläutet. Besitzer eines Fahrzeugmodells der Marke Dino aus den Häusern Fiat, Ferrari und gar Lancia zeigten ihre Boliden mitten auf dem Dorfplatz von Silvaplana, der Piazza dal Güglia, dort, wo früher die Julierpassstrasse begann. Gemeindepräsident Daniel Bosshard betonte dann auch, dass es sich am Wochenende in Silvaplana beim Auto-Event um «Nostalgie und Tradition für die Ewigkeit, Elektro für die Zukunft» handelte. So konnte die Gemeinde vor drei Jahren mit Opel Schweiz eine

Vereinbarung aushandeln, bei der fünf elektrische Fahrzeuge der Marke Opel für die Gemeinde zum Einsatz kommen, und somit für die Elektromobilität im Touristenort werben. Seit kurzer Zeit hat sich Daniel Bosshard mit dem Kauf eines «Ferrari Dino 246 GTS» einen Traum verwirklicht. Dies war denn auch der Auslöser vor zwei Jahren, ein «Dino»-Meeting im Engadin zu organisieren.

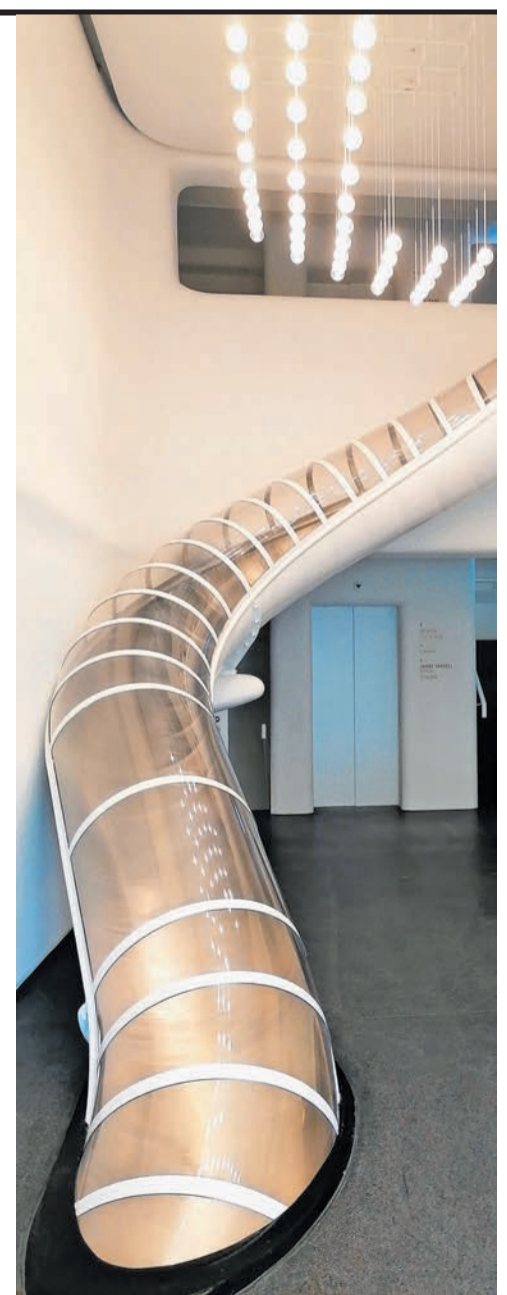
30 Besitzer von «Dino»-Fahrzeugen aus sechs Nationen sind dem Aufruf des Gemeindepräsidenten Bosshard gefolgt und haben sich zur Freude vieler

Automobilfans aus dem Engadin auf dem Gemeindeplatz am vergangenen Freitagnachmittag eingefunden. Besonders aufgefallen ist neben zahlreichen offenen Dinos ein seltener roter «Lancia Stratos» mit einem original Ferrari-Dino-Motor. Nur 50 Stück wurden von diesem Modell bei Lancia in Italien gebaut.

Bei Livemusik, Gratis-Drinks und freundlichem Wetter konnten die Teilnehmenden und Co-Piloten mit Gleichgesinnten ihre Erfahrungen austauschen und neue Freundschaften knüpfen. Am Samstag fuhren die

Teilnehmer mit ihren «Dinos» via Zernez durch den Tunnel nach Livigno zum Mittagessen im Hotel Elvezia, um via Bernina Pass auf dem alten Postplatz in St. Moritz am späten Nachmittag die «Dinos» zur Schau zu stellen. Der Sonntag verlief dann ganz im Sinne der Elektromobilität. Die «Dinos» blieben in der Garage. Ein Brunch auf dem Corvatsch bei bestem Engadiner Wetter und unvergesslicher Panoramansicht über die Alpen war denn auch die beste Werbung für das Engadin bei den internationalen Gästen.

Giancarlo Cattaneo



Am Wochenende hiess es im Cinema Scala endlich wieder: Film ab!

Am Samstagnachmittag wurde noch geputzt, was das Zeug hielt, damit am frühen Abend alles bereit war für die allererste Vorstellung im Cinema Scala um 17.00 Uhr. Als die Kinogäste ihre Plätze eingenommen hatten, kam Initiant Fritz Burkard auf die Bühne und nutzte die Gelegenheit, allen zu danken, die ihn bei diesem Vorhaben unterstützt, begleitet und bestärkt hatten. Den Tränen nahe, holte er auch den langjährigen Kinobetreiber Gianni Bibbia

auf die Bühne und bat ihn, den ersten Film im Cinema Scala St. Moritz anlaufen zu lassen. Und dann hiess es offiziell: Film ab! Gezeigt wurde «Rush – Alles für den Sieg», ein Film über die Rivalität zwischen den beiden Rennfahrern Niki Lauda und James Hunt. Im angrenzenden Restaurant gab es derweil einen Eröffnungssapéro mit Wein und Häppchen, zu dem auch alle Kinogäste eingeladen waren. Ein paar Eindrücke vom Eröffnungswochenend hat die

Engadiner Post für Sie zusammengestellt. Von links oben nach rechts unten: Fritz Burkard und Geschäftsführerin Lara Müller. Der langjährige Kinobetreiber Gianni Bibbia (rechts) durfte den ersten Film im neuen Cinema Scala starten. Der Eingangsbereich mit der Rutschbahn, die vom zweiten Stock bis in den Keller runterführt. Fritz Burkard zeigt seinem Freund Rolf Sachs, wo die Rutschbahn endet. (dm) Fotos: Denise Muchenberger

«Die ersten 50 Seiten sind die Hölle»

Als Vorläufer des Literaturfestivals «Lettere dalla Svizzera alla Valposchiavo» im Oktober gab Angelika Overath in der Bibliothek Brusio im Dialog mit Ruth Gantert interessante Einblicke in ihr schriftstellerisches Schaffen.

Als Mutter von drei Kindern habe sie gelernt, mehrere Dinge unter einen Hut zu bringen, meinte Overath auf die Frage der Literaturvermittlerin Ruth Gantert, wie sie es schaffe, sich gleichzeitig verschiedenen Genres wie Romanen, Gedichten, Reportagen und Kritiken zu widmen. «Romane zu schreiben, empfinde ich als eine Art Kür, während Reportagen und Kritiken eher zur Pflicht gehören, was aber nicht heisst, dass ich es nicht gerne tue», präzisierte die Autorin.

Im Zentrum des literarischen Abends stand die italienischsprachige Version des Buches «Ein Winter in Istanbul», das 2022 erschienen ist. Was alles hinter dem Schreiben eines Romans steckt, konnten die Zuhörerinnen und Zuhörer aus den Schilderungen Overaths nur erahnen. «Die ersten 50 Seiten sind die Hölle», so die Wahlengadinerin. «Man weiss nicht, ob es «hält» oder ob man dem Geschehen im Buch mehr Struktur geben muss.»

Aufwendige Recherchearbeit

Eindrücklich auch die Recherchen, die hinter «Ein Winter in Istanbul» stecken: Overath war wie der Protagonist Cla selbst für einen mehrmonatigen Aufenthalt in Istanbul. Zudem setzte sie sich vertieft mit historischen Geschehnissen auseinander, insbesondere rund um den Gelehrten Nikolaus von Kues, der im 15. Jahrhundert lebte. Dieser ist eine Figur im Buch, weil der Religionslehrer Cla an einer Studie über den frühen Auf-



Angelika Overath (Mitte) in der Bibliothek in Brusio. Links Literaturvermittlerin Ruth Gantert, rechts die Organisatorin Begoña Feijoo Fariña.

Foto: Ruth Pola

klärer und Förderer der Toleranz zwischen den Religionen arbeitet. Nicht zuletzt betrieb die Schriftstellerin auch gesellschaftliche Recherchen: Da das Buch von der aufkeimenden Liebe zwischen zwei Männern handelt, begab sie sich mit homosexuellen Freunden in deren Kreise.

Die Stimme der Übersetzerin

Sehr spannende Einblicke gab Overath dem vorwiegend italienischsprachigen Publikum in Brusio, auch im Dialog mit der Übersetzerin Laura Bortot, die das Buch ins Italienische übersetzt hat. Nebst zahlreichen E-Mails und Gesprächen war Bortot eine ganze Woche

bei der Schriftstellerin in Sent, wo beide sich zusammen mit Aspekten der Übersetzung befasst haben. «Die Übersetzerin muss verstehen, was ich ausdrücken will und das dann in ihrer Sprache rüberbringen», so Overath, wobei das Gesamte – also zum Beispiel eine Stimmung im Buch – wichtiger sei als das einzelne

Wort. Im Zweifelsfall habe sie der Übersetzerin die Entscheidungsfreiheit überlassen: «Es ist zwar mein Buch, aber es ist ihre Stimme.»

Ruth Pola

Weitere Informationen unter www.lettereallavalposchiavo.ch

Treffen von Gewässerschutzexperten

Gewässerschutz Das vom Verband Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute (VSA) organisierte jährliche Treffen der Gewässerschutzveteranen fand am 16. und 17. Juni im Oberengadin statt. Die Gruppe setzt sich aus ehemaligen Kaderleuten der kantonalen und eidgenössischen Verwaltungen, privaten Planungs- und Ingenieurbüros und der Wissenschaft zusammen. Am Freitag wurde die neue Kläranlage ARO, Abwasserreinigung Oberengadin, in S-chanf besichtigt, eine der modernsten Kläranlagen in der Schweiz. Die ARO ist ein zentrales Element im Konzept von Hochwasserschutz, Gewässerrevitalisierung und Landschaftsentwicklung unter Einbindung der Kraftwerke im Engadin. Mit dem Bau der ARO konnten die alten Kläranlagen in Celerina, in Bever und in S-chanf aufgehoben werden. Mit der Einleitung des gereinigten Abwassers in das Triebwassersystem der Engadiner Kraftwerke ist der Inn nun auf der ganzen Strecke bis nach Zernez abwasserfrei. Geschäftsführer Peter Hunziker, Betriebsleiter Godi Blaser und Markus Mandler, planender Ingenieur, informierten über Planung, Bau und Betrieb.

Der Samstag galt dem Inn, dem Beverin und dem Flaz. Auslöser für die Arbeiten zu den wohl schönsten Flussrevitalisierungen in den Alpen war die Verlegung des Flaz östlich des Flugplatzes Samedan zur Verhinderung von Hochwassern in Samedan. Die Exkur-



Die Gewässerschutzveteranen verweilen zwei Tage im Engadin.

Foto: Christian Göldi

sion zu den einzelnen Abschnitten führte Pio Pitsch, der seit Beginn der Arbeiten am Flusssystem dabei ist. Er berichtete über die Baugeschichte, die Ökologie, den Einbezug der Bevölkerung und Behörden und viele ökologische Details. Über die gelungene Ausweitung des Beverin bei der Mündung

in den Inn und die geplante nächste Revitalisierung am Beverin referierte der Gemeindepräsident von Bever, Fadri Guidon. An der neuen Einmündung des Flaz in den Inn erklärten Andri Bischoff und Gieri Deplazes, damalige kantonale Chefbeamten für Wasserbau und Gewässerschutz, wie

bei der Verlegung des Flaz das Problem veränderter Abflussmengen des Inns bei der Kläranlage Celerina gelöst werden konnte. Georg Ragaz, früherer Landschaftsverantwortliche des Kantons, berichtete zusammen mit Andri Bischoff, die Landwirte von der Verlegung des Flaz zu überzeugen – der Be-

ginn für das grosse gelungene Werk. Pio Pitsch orientierte zum Schluss über das nächste Projekt: In Verbindung mit der Untertunnelung der Strasse in La Punt könnte mit der Verlegung der Kantonsstrasse und eventuell der RhB ein weiteres Stück des kanalisierten Inn revitalisiert werden.

Christian Göldi

Die Schuldenfalle kann schon früh zuschnappen

Einen Kredit aufnehmen, um Schulden zu bezahlen? «Nein!», warnte Andrea Gutsell die St. Moritzer Schülerinnen und Schüler. Der Pfändungsbeamte klärte die Jugendlichen über das genaue Verhalten im Falle einer Betreibung auf.

NICOLAS BINKERT

«Wir als Schule haben die Verantwortung und auch die Aufgabe, vor allem die Oberstufenschüler für das Leben fitzumachen. Dies ist authentischer möglich, wenn man jemand Externes kommen lässt, welcher aus der Praxis berichten kann», erklärt Barbara Camichel-Z'graggen, Schulleiterin für die 5. bis 9. Klasse. Die Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse haben sich in der Aula versammelt, um in zwei Lektionen vom Pfändungsbeamten Andrea Gutsell zum Thema Schulden und Betreibung aufgeklärt zu werden. Unterstützt wird er von Andrea Fanconi, Amtsleiter des Betreibungs- und Konkursamtes Maloja.

Der ominöse Zahlungsbefehl

Gutsell verteilt den Zuhörenden zwei Formulare und möchte wissen: «Was ist die wichtigste Information auf diesen beiden Zahlungsbefehlen, und inwiefern unterschieden sie sich?» Die Antwort auf die zweite Frage ist schnell gefunden: Ein Formular ist für den Schuldner, das andere für den Gläubiger. Die erste Frage ist etwas kniffliger.

Vorschläge reichen von einer Zahlungsfrist von 20 Tagen bis zum Hinweis auf einen Rechtsvorschlag innerhalb von zehn Tagen. Der Pfändungsbeamte erklärt: «Die Telefonnummer auf dem Zahlungsbefehl ist das Wichtigste. Ruft an und fragt nach, wenn etwas nicht klar ist! Nichts tun ist das Dummste, was ihr tun könnt. Sobald ihr einen Zahlungsbefehl erhaltet, müsst ihr aktiv werden!» Er fährt weiter mit der Erklärung über die Zustellung des Zahlungsbefehls. Jedes dieser Formulare muss persönlich und offen übergeben und die Abgabe protokolliert werden.

Das Betreibungsamt hilft auch

Das Betreibungsamt sei in erster Linie dazu da, um Gläubigern zu helfen, an ihr Geld zu kommen, erklärt Gutsell. Es



Andrea Gutsell erklärt den Schülerinnen und Schülern einen Zahlungsbefehl.

Foto: Nicolas Binkert

könne auch vorkommen, dass die Schüler und Schülerinnen in Zukunft zu Gläubigern und Gläubigerinnen werden könnten, so Gutsell, zum Beispiel wenn ihr künftiger Arbeitgeber den Lohn nicht bezahlt. «Dann könnt ihr nicht einfach mit dem Baseballschläger auftauchen und das Geld verlangen», erklärt er altersgerecht, «also geht ihr zum zuständigen Betreibungsamt und stellt ein Betreibungsbegehren.» Das Amt helfe dann, auf dem einzig legalen Weg an das rechtmässig zustehende Geld zu kommen.

Gutsell warnt die Jugendlichen davor, für die Bezahlung von Schulden einen Kredit aufzunehmen. «Die Spirale dreht sich nach unten. Das Betreibungsamt und der regionale Sozialdienst sind in diesem Fall die bessere Adresse.»

Die Situation in der Region Maloja

Die meisten Schülerinnen und Schüler haben sich bisher kaum Gedanken zum Thema Schulden gemacht. Sie fanden daher den Vortrag hilfreich, um sich im Fall der Fälle im Betreibungsverfahren zu orientieren. Schulleiterin Camichel-Z'graggen erklärt, das Thema werde auch im Unterricht behandelt. Heutzutage sei der Umgang mit Geld im Rah-

men der Berufsfindung in der Oberstufe präsent. Dies dürfe aber nicht nur negativ belastet sein, sondern es solle auch der gesunde Umgang mit Geld gelehrt werden, ist Camichel-Z'graggen überzeugt. Gerade beim negativ behafteten Thema Schuldenfalle sollen auch die positiven Aspekte im Umgang mit den Finanzen betont werden. «Es ist jetzt das erste Mal, dass das Betreibungsamt diesen Vortrag durchführt, und ich glaube, es ist wichtig, dass wir in Zukunft an diesem Angebot festhalten und es auch

ausgebaut wird», schliesst die Schulleiterin.

Gemäss Amtsleiter Andrea Fanconi sind nur wenige Junge in der Region Maloja in ein Betreibungsverfahren involviert. Damit diese Zahl stabil bleibt oder sogar zurückgeht, sei die Präventionsarbeit bedeutend. Für die Betreibungsbeamten ist dabei besonders wichtig, dass die Jugendlichen einen gesunden Umgang mit Geld lernen und über das genaue Vorgehen im Falle einer Betreibung aufgeklärt werden.

Wie läuft eine Betreibung ab?

Wenn ein Schuldner einem Gläubiger Geld schuldet und nicht zahlt, folgen in der Regel Mahnungen, diese sind aber nicht gesetzlich vorgeschrieben. Sollte immer noch nichts geschehen, reicht der Gläubiger beim zuständigen Betreibungsamt des Schuldners ein Betreibungsbegehren ein. Daraufhin wird der Zahlungsbefehl ausgestellt und dem Schuldner übergeben. Dieser hat nun drei Optionen.

Erstens: Er bezahlt den Betrag innert 20 Tagen. In diesem Fall wird die Betreibung eingestellt. Daraufhin sollte der Schuldner den Gläubiger anrufen und ihn bitten, den Eintrag im Betreibungsregister löschen zu lassen. Ansonsten ist dieser für fünf Jahre im Register vermerkt, was beispielsweise bei der Wohnungssuche unvorteilhaft ist. Jedoch ist der Gläubiger nicht dazu verpflichtet.

Zweitens: Der Schuldner ist mit der Betreibung nicht einverstanden. In diesem Fall kann er innerhalb von zehn Tagen Rechtsvorschlag erheben. Die Betreibung wird daraufhin sistiert. Der Gläubiger muss nun vor Gericht beweisen, dass die Forderung geschuldet ist. Das Gericht urteilt, ob die Betreibung rechtmässig ist. Mit einem Rechtsöffnungstitel kann der Gläubiger das Fortsetzungsbegehren stellen.

Die dritte Möglichkeit: Der Schuldner unternimmt nichts. Diese Option sollte nur gewählt werden, wenn es wirklich nicht anders geht. Nach der Zahlungsfrist kann der Gläubiger das Fortsetzungsbegehren innerhalb von einem Jahr stellen. (nb)

Worst case: Pfändung

Nach einem Fortsetzungsbegehren beginnt die eigentliche Arbeit von Pfändungsbeamten. Dabei stehen ihnen ziemlich drastische Mittel zur Verfügung. Die Beamten gehen dabei nach dem sogenannten Versilberungsprinzip vor. «Je schneller und einfacher wir etwas zu Geld machen können, desto besser», erklärt Gutsell das Prinzip. Am einfachsten ist der Zugriff auf ein Bankkonto oder die Lohnpfändung. Bei der Lohnpfändung wird das Existenz-

minimum des Schuldners berechnet, welches unter anderem Lebensmittel, Miete und Krankenkassenprämien beinhaltet. Ein allfälliger Überschuss geht an das Betreibungsamt und wird zur Tilgung der Schulden genutzt.

Es kann auch zur Sachpfändung kommen. Dabei werden wertvolle Gegenstände zur Sicherheit gepfändet und nach der Zahlung zurückgegeben. Die Gegenstände können aber auch versteigert werden. Sollte der Betrag die Schulden über-

steigen, wird der Restbetrag dem Schuldner zurückgezahlt. Schlimmstenfalls können auch Grundstücke oder Ähnliches versteigert werden.

Sollten alle diese Massnahmen nicht reichen, um die Schulden zu begleichen, wird dem Gläubiger ein Verlustschein ausgestellt. Sollte der Schuldner in den nächsten 20 Jahren wieder zu Vermögen kommen, so kann der Gläubiger jederzeit wieder ein Betreibungsverfahren eröffnen. (nb)

Gemeindeführung reorganisiert

Die Silser Exekutive soll schneller entscheiden und mehr delegieren können: Dies ermöglicht ein neues Mantelgesetz. Überraschend ist die Gemeindeversammlung gar nicht erst auf ein Geschäft zur Neuorganisation des Tourismus in der Region eingetreten.

RETO STIFEL

Die Gemeinde Sils hat ein neues Mantelgesetz über die Reorganisation der Gemeindeführung erlassen. Der entsprechende Antrag des Gemeindevorstandes wurde mit 28:13 Stimmen bei 9 Enthaltungen angenommen. Hintergrund für das neue Gesetz sind gemäss der Abstimmungsbotschaft die gestiegenen Herausforderungen und die dadurch erhöhte Arbeitsbelastung für die Exekutive. Die Gemeinde als Unternehmen ist in den letzten Jahren gewachsen, es wurden neue Stellen geschaffen, teilweise auch im Kaderbereich. Nie ange-

passt worden seien hingegen die Organisationsstrukturen wie beispielsweise die Prozesse für die Entscheidungsfindung oder Kompetenzfragen.

Eine Arbeitsgruppe mit Gemeindepräsidentin Barbara Aeschbacher und Gemeindevorstand Claudio Dietrich hat die Situation zusammen mit einem externen Berater analysiert und hat sich für ein, wie es in der Botschaft heisst, pragmatisches Vorgehen entschieden. Dieses umfasst vor allem die Delegation von Entscheidungsbefugnissen und lässt so dem Gemeindevorstand mehr Zeit, sich auf die strategischen und operativen Aufgaben zu konzentrieren. So wird beispielsweise eine gesetzliche Grundlage für Zirkulationsbeschlüsse geschaffen, Entscheidungskompetenzen im Rahmen des bewilligten Budgets sollen in bescheidenem Masse vom Vorstand auf die Vorstandsmitglieder und die Verwaltung delegiert werden können.

Klares Ja und kritische Stimmen

Von diesen Neuerungen sind zwei Artikel in der Verfassung und verschiedene

Gesetze betroffen, die angepasst werden müssen. Diese wurden der Gemeindeversammlung in Form eines Mantelgesetzes vorgelegt. Die kritischen Stimmen aus der Versammlung monierten, so Gemeindepräsidentin Barbara Aeschbacher, dass eine Verfassung nicht über ein Mantelgesetz geändert werden sollte und dass eine Kompetenzabtretung nicht gewünscht sei.

War der Aktionärsbindungsvertrag mit der Engadin Tourismus AG in den Gemeinden, die bereits abgestimmt haben, unbestritten, wurde er in Sils an den Vorstand zurückgewiesen. Dies mit der Begründung, dass es in den Statuten redaktionelle Fehler gebe und inhaltliche Punkte fehlen würden. Die Statuten kommen von der Engadin Tourismus AG (ET AG). Barbara Aeschbacher wird nun mit den Verantwortlichen der ET AG das weitere Vorgehen besprechen. Auch die Frage werde behandelt, ob dafür eine Neu-Traktandierung bei der nächsten Gemeindeversammlung Mitte September reicht oder es dafür allenfalls eine ausserordentliche Versammlung braucht.

Wohnungsmissbräuche bekämpfen

Einstimmig genehmigt wurde von den 55 anwesenden Stimmberechtigten die Jahresrechnung 2022, welche anstatt des budgetierten Verlustes von knapp 900'000 Franken einen Gewinn von 318'000 Franken ausweist. Im Weiteren wurde über den Felssturz Baselgia gesprochen. Zu diesem Thema wird der Kanton in absehbarer Zeit die Bevölkerung detailliert informieren. Dann hat die Gemeinde eine gross angelegte Missbrauchsbekämpfung bei der Umgehung des Zweitwohnungsgesetzes lanciert. Verschiedene Eigentümer sind angeschrieben worden, um den rechtmässigen Status als Erstwohnungsbesitzer zu klären. Schliesslich informierte die Gemeindepräsidentin über die drei aktuellen Planungszonen. Sowohl bei den Solardächern wie auch beim kommunalen räumlichen Leitbild gebe es keine Grundsatzopposition, es seien aber verschiedene Anregungen eingegangen. Beim Zweitwohnungsgesetz ist es so, dass dieses aktuell beim Kanton zur Vorprüfung vorliegt.

Ein Verletzter bei Frontalkollision

Polizeimeldung Am Samstagmorgen ist es auf der Südseite des Flüelapasses zu einer Frontalkollision zwischen einem Motorrad und einem Personwagen gekommen. Der Motorradfahrer wurde verletzt.

Der 67-jährige deutsche Staatsangehörige fuhr mit seinem Motorrad kurz nach 14.00 Uhr von Susch kommend auf der Flüelastrasse Richtung Flüelapasshöhe. Bei der Örtlichkeit Chant Sura setzte er zum Überholen eines vor ihm fahrenden Lastwagens an. Gleichzeitig nahte aus der Gegenrichtung eine 29-jährige Deutsche mit ihrem Personwagen. In der Folge kam es zwischen den beiden Fahrzeugen zu einer Frontalkollision. Der Motorradlenker verletzte sich dabei. Nach der ersten notfallmedizinischen Versorgung vor Ort wurde er mit einer Ambulanz des Stützpunktes Zernez ins Spital nach Scuol transportiert. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden. Die Kantonspolizei Graubünden klärt die genaue Unfallursache ab. (kapo)

Nr. 72

St. Moritz, Donnerstag, den 27. Juni 1923

XXXVIII. Jahrgang

Engadiner Post

Abonnementpreis:
 Durch die Post bezogen:
 1 Monat Fr. 1.20 2 Monate Fr. 2.40 3 Monate Fr. 3.20 4 Monate Fr. 6.20 12 Monate Fr. 12.20
 Bei der Expedition abgeholt:
 Vierteljährlich Fr. 3.—, halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—
 Für das Ausland, frankiert:
 Vierteljährlich Fr. 6.50, halbjährlich Fr. 12.50, jährlich Fr. 25.—
 Die „Engadiner Post“ erscheint dreimal in der Woche:
 Dienstag, Donnerstag, Samstag

**Amtliches Publikationsorgan
 für die Gemeinde St. Moritz**

Postcheck- und Giro-Conto X 667
 Telefon Nr. 38 ————— Telefon Nr. 38
Generalanzeiger für das Ober- u. Unter-Engadin

Insertionspreis:
 Die einspaltige Pettizeile oder deren Raum:
 Für den Kanton Graubünden 20 Cts., für die übrige Schweiz
 25 Cts., für das Ausland 30 Cts. Reklamen Fr. 1.—.

Insertaten-Annahme für das Engadin bei der
 Expedition in St. Moritz. Für den übrigen Kantonsteil, die
 Schweiz und Ausland durch Orell Füssli-Annouces
 Chur, Poststrasse (Telephon 6.26) und Filialen in: Zürich,
 Aarau, Basel, Bern, St. Gallen, Luzern, Lugano, Solothurn,
 Lausanne, Neuchâtel, Genf, Sion etc.

Evangelisch-Rätische Synode in Silvaplana.

Die Nachmittagssitzung vom Freitag wurde eröffnet durch eine Predigt des neugewählten Pfarrers von Silvaplana A. Löschhorn über 1. Joh. 4, Vers 16.

Darnach kam die Frage der Dienstverweigerer aus Gewissensgründen zur Behandlung, zwar nicht in der ganzen Breite und Tiefe, sondern nur ein relativ kleiner Ausschnitt aus diesem Problem. An der vorjährigen Synode in Klosters war eine Motion erheblich erklärt worden anlässlich der Verurteilung Schwemmers, wonach darauf hingearbeitet werden sollte, dass Dienstverweigerer aus Gewissensgründen nicht mehr zu Ehrenstrafen verurteilt werden sollten. Die Motionäre hatten eingeräumt, dass die Dienstverweigerer bestraft werden müssten nach geltendem Militärstrafgesetz; aber man müsse sich dagegen wehren, dass die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt würden. Ein Dienstverweigerer aus Gewissensgründen lasse sich durch Strafen nicht zur Aufgabe seiner Ueberzeugung zwingen. Es sei Aufgabe der Kirche, beim Bundesrate vorstellig zu werden, dass solche Ehrenstrafen nicht mehr verhängt würden.

Die Angelegenheit wurde sodann im Laufe des letzten Jahres an die Kolloquien ausgeschrieben, wobei die Motionäre ihren Antrag in vier Vorschlägen formulierten: 1. Einführung des Zivildienstes für Dienstverweigerer aus Gewissensgründen; 2. bis dahin soll darauf hingearbeitet werden, dass solche Dienstverweigerer mit mehr Verständnis und Achtung behandelt werden; 3. es soll von der Kirche dafür gesorgt werden, dass solche Dienstverweigerer nicht mehr mit dem Entzug der bürgerlichen Ehren und Rechte bestraft würden; 4. im Sinne der vorliegenden Anregungen soll die Synode an den schweizerischen Kirchenbund gelangen und ihn ersuchen, sich beim Bundesrate dafür zu verwenden, dass das Problem der Behandlung der Dienstverweigerer aus ethischen und religiösen Gründen in anderer, würdiger Weise gelöst werde als bisher.

Der Sprecher der Mehrheit des Kirchenrates, Pfr. Schmid, beantragte nun der Synode, auf diese Motion nicht einzutreten und zwar aus folgenden Gründen: es sei oft schwer festzustellen, ob Dienstverweigerung aus Gewissensgründen vorliege oder ob nicht andere Gründe mitspielen, oder am Ende gar ausschlaggebend seien. Ferner sind im Gebiet der 6. Division drei Fälle zur Beurteilung gekommen, die alle vom Gericht milde und verständnisvoll beurteilt worden sind. Zudem würde eine Eingabe an den Bundesrat keinen Erfolg haben, da er erst vor kurzem eine ähnliche Petition, die von gut bürgerlicher Seite kam, abgelehnt hat. Vor allem aber würde es sich bei diesem Vorschlage um den Versuch einer Beeinflussung der Militärgerichte handeln, d. h. um einen Eingriff in die Rechtssprechung, und ein solcher Versuch wäre in unserm Lande, wo das Prinzip der Gewaltentrennung gilt, von vorneherein aussichtslos. Aus diesen formellen Erwägungen heraus, wozu noch prinzipielle Gründe (das Evangelium spricht nicht gegen den Militärdienst und gegen die Wehrhaftigkeit, die bei uns ja nur den Schutz von Haus und Hof und die Handhabung der Ordnung im Innern verbürgen) kamen, beantragte die Mehrheit des Kirchenrates, nicht auf die Motion einzutreten.

Dem gegenüber begründete Pfr. Hübscher den Standpunkt der Minderheit des Kirchenrates. Er betonte, dass man gegen die Härte, die im Entzug der bürgerlichen Rechte liegt, protestieren müsse; die Militärgerichte seien durch das Gesetz nicht verpflichtet, Ehrenstrafen auszusprechen. Bei den Dienstverweigerern handelt es sich um Menschen, die getrieben sind von ihrem Gewissen; es sind Leute, die es sich nicht leicht gemacht haben in ihrer Entscheidung. Als Vertreter der evangelischen Wahrheit müssen wir solche Menschen ernst nehmen, und sie verstehen als solche, die innerlich erschüttert sind und das Beunruhigende des Evangeliums kennen. Wir dürfen uns in unsern Diensten am Worte Gottes nicht richten nach den im Volke herrschenden Meinungen, sonst dienen wir ihm schlecht. Zur Zeit der Reformation sind unsere evangelischen Kirchen gegründet worden von Männern, die ihrem Gewissen gefolgt sind.

In der darauf folgenden Diskussion stellte es sich heraus, dass man sich allenfalls auf eine Resolution, die sich nur gegen die Verhängung von Ehrenstrafen wendet, einigen könnte. Da aber eine solche nicht in endgültiger Fassung vorlag, so wurde das Traktandum auf den folgenden Tag verschoben.

Darauf referierte Pfr. Cadonau über die Frage: „Was kann die Kirche tun gegen die Alkoholimot?“ Er berichtete ausführlich über die Alkoholfrage, berührte auch die Frage der persönlichen Abstinenz der Pfarrer; es sei wichtig für den Kampf gegen die Trunksucht, dass der Pfarrer selbst Abstinenz sei, aber ein Gesetz dürfe man nicht daraus machen. Hauptsache sei, dass die Synodalen eine geschlossene Front bildeten gegen den Alkoholismus. Er verbreitete sich sodann über die Kampfmittel, Süssmostbewegung, Trinkerfürsorge, und kam dann an dieser Stelle auf die Schaffung eines kantonalen

Trinkerheimes zu sprechen, da die Familienversorgung bei Trinkern äusserst schwierig, ja beinahe unmöglich ist. Seine sehr instruktive Rede gipfelte im Auftrage des Kirchenrates, der dahin lautete:

„Die Synode möge beschliessen, den Kirchenrat zu beauftragen, die Frage der Trinkerfürsorge vom christlichen Standpunkte aus in ihrem ganzen Umfange zu studieren und im Auge zu behalten und speziell die Schaffung oder Unterstützung eines Trinkerheimes oder Familienversorgung für bündnerische Alkoholiker ins Auge zu fassen.“

In der Diskussion erzählte Pfr. Guidon in ergreifender Weise von seinen Erfahrungen mit Trinkern und führte aus, es sei gar nicht schwierig, Alkoholiker zu behandeln; es gelte nur, mit ihnen zusammen zu leben und ihre Schwächen zu tragen und sie so zu führen durch das eigene Beispiel, dass sie zur Erkenntnis kommen, sie sollten nicht mehr trinken. Und bei einer weiter greifenden Bewegung, wie sie durch den Antrag des Kirchenrates vorgesehen sei, komme alles darauf an, ob sie getragen werde von einer entsprechenden Gesinnung im Volke und in der Kirche. Jedenfalls muss noch eine ausgedehnte und tiefeschürfende Aufklärungsarbeit geleistet werden, besonders auch bei der Jugend. — Der Antrag des Kirchenrates wurde einstimmig angenommen.

Der Volksabend der Synode kann bald sein silbernes Jubiläum feiern: 1907 wurde er zum ersten Male in der Schule abgehalten. Pfarrer Clavuot, der Vizedekan, präsidierte die Versammlung und leitete sie mit humorvollen Worten ein. Er wies darauf hin, dass unsere Kanzeln oftmals etwas zu hoch über der Gemeinde gebaut seien. Der Volksabend dient nun der Fühlungnahme der Synode mit der Synodalgemeinde, und man kann beobachten, dass das Interesse an dieser Veranstaltung von Jahr zu Jahr wächst. So war denn auch der diesjährige Volksabend gut besucht, und mit grosser Aufmerksamkeit lauschte man den wundervollen Gesängen des Gemischten Chores und nachher dem Vortrage von Pfarrer Lichtenhahn aus Wald. Er sprach über das Thema: „Was verstehen wir unter lebendigen Gemeinden und wie können sie geschaffen werden.“

Er ging aus von der Tatsache, dass unsere Zeit erfüllt ist von einer schweren Krisis; wenn unsere schweizerischen Landeskirchen auch verschont geblieben sind von einer eigentlichen Kirchaustrittsbewegung, so dürfen wir doch nicht die Augen verschliessen vor dem internen Massenabfall der Kirchenglieder zur Gleichgültigkeit. Der Kirche kann nur geholfen werden durch Gründung lebendiger Gemeinden, dann wird sie von innen heraus genesen und aufblühen. Aber wie soll das geschehen? Lebendige Gemeinden zu gründen, ist doch nicht Menschensache, wird eingewendet. Jedoch die ersten Christen haben nicht so gedacht, sie haben die Hände nicht in den Schooss gelegt, sondern sie eifrig gerührt. Es kommt bei der Pflanzung solch lebendiger Gemeinden nicht allein auf den Pfarrer an, sondern es sind ebenso sehr alle bewussten Gemeindeglieder dazu verpflichtet, an dieser Aufgabe mitzuhelfen. Je mehr der einzelne Christ eine von Jesus ergriffene Persönlichkeit ist, desto mehr wird er sich bewegen fühlen, auf die Umgebung zu wirken und wahres religiöses Leben um sich her zu verbreiten. Dadurch können lebendige Gemeinden entstehen; denn unter einer solchen verstehen wir eine organisierte Verbindung von Menschen, die sich das hohe Ziel gesetzt haben, im Glauben zu leben und wahre christliche Gesinnung zu pflegen und in die Tat umzusetzen. Der Schaffung einer solchen Gemeinschaft aber steht der geistliche Individualismus entgegen, der leider allzulange geherrscht hat; gibt es doch Menschen, die von einer religiösen Gemeinschaft nichts wissen wollen. Daraus resultiert aber die Zersplitterung und Kraftlosigkeit unserer Kirche; denn der Sache haftet eine gewisse Schwäche an, wenn sie unter der Herrschaft des religiösen Individualismus steht. Es ist ein Merkmal unserer Kirche, dass sie nicht auf Freiwilligkeit, sondern auf Nachwuchs beruht; man wird in die Kirche hinein geboren; von Natur ist niemand Christ, sondern man wird es. Deshalb vereinigt unsere Kirche grosse Gegensätze in sich. Vom Freidenkertum bis zur tief religiösen Hingabe an Christus findet alles in ihr Platz. Jeder, der nicht ausdrücklich seinen Austritt erklärt hat, gehört zur Kirche. Gerade das kann aber auch ein Segen sein. Denn die Kirche wirkt durch ihre Verkündigung und durch ihr Beispiel auf ihre Umgebung und auf die Gestaltung der Einrichtungen der Welt. Sie erreicht auch den Unkirchlichen und religiös Gleichgültigen anlässlich von Trauungen und Beerdigungen etc. Es wäre also verfehlt, wenn sie sich abschliesse und nur eine Gemeinde von Erweckten sein wollte: das würde einen Verzicht auf die Beeinflussung der Umwelt bedeuten. Aber innerhalb der Kirche muss sich neues Leben bilden, soll sie ihrer Aufgabe auch fernerhin genügen können, d. h. von innen heraus muss die Kirche belebt und die Gleichgültigkeit bekämpft werden. Das kann dadurch geschehen, dass die lauten, echten Kinder Gottes sich zusammenfinden und eine Kerntruppe bilden, die wie Sauerteig auf die grosse Masse derer wirkt, die sich nur dem Namen nach zum Christentum bekennen. Von den einzelnen Vorschlägen, die der Herr Referent vorbrachte, wie diese Kerntruppe

geschaffen werden könne, möge folgendes hier genannt sein: Bibelstunden und private Seelsorge, aber auch Kurse, die in die Bibel einführen sollen, wobei auch weltanschauliche und pädagogische Fragen besprochen werden können; Diskussionsabende, an denen das Interesse für die mannigfachen Probleme des religiösen Lebens geweckt werden kann etc. Und wo sich nun eine solche Kerntruppe gebildet hat, da treten auch sofort Aufgaben an sie heran: sie kann den Pfarrer unterstützen bei Krankenbesuchen, in der Jugendpflege und in der sozialen Fürsorge etc. Und wo einmal das Laienelement zur Abwehr herangezogen worden ist und mitschafft, da wird auch die Abwehr gegen Rom viel leichter sein und da werden auch die Sekten keinen Fuss fassen, und wo sie sich schon breit gemacht haben, da werden sie wieder an Boden verlieren. Mit dem Hinweis auf den protestantischen Volksbund, der sich eben diese Aufgabe gesetzt hat, lebendige Gemeinden zu schaffen und neues Leben in der Kirche zu pflanzen, schloss der Referent seine Ausführungen.

In der Diskussion, an der sich die Herren Dekan Walser, Pfr. Schmid, Cadonau, Blum und Hefti beteiligten, wurde noch manche Ergänzung in zustimmendem Sinne beigebracht; es wurde aber auch darauf hingewiesen, dass äussere Betriebsamkeit nichts nütze, wenn nicht im Mittelpunkt die Verkündigung des unverfälschten Wortes Gottes stehe.

Erfreut wurden alle Besucher durch zahlreiche prächtige, zumeist romanische Gesänge des Gemischten Chores von Silvaplana.

Sitzung vom Samstag Morgen, 22. Juni.

Zuerst wurde die Diskussion des Vortrages über die Behandlung der Dienstverweigerer aus Gewissensgründen zu Ende geführt. Die Synode nahm mit grosser Mehrheit folgende Resolution an: „Die evangelisch-rätische Synode, deren Mitglieder mehrheitlich auf dem Boden der Landesverteidigung stehen, drückt ihre Genugtuung darüber aus, dass das Divisionsgericht 6b bei der letzten Verurteilung eines Dienstverweigerers, aus Gewissensgründen seiner Achtung vor dem christlichen Gewissen dadurch Ausdruck gegeben hat, dass es von dem Entzug der bürgerlichen Ehren und Rechte abgesehen hat. Sie hofft, dass auch bei den Urteilen anderer Militärgerichte bei Fällen der Dienstverweigerung aus Gewissensgründen künftighin auf Absprechung der bürgerlichen Ehrenrechte verzichtet werde.“

Darauf berichtete der Dekan über das zu gründende Zwingliheim in Wildhaus, über das an der Kirchenbundtagung in Basel verhandelt worden war. Es soll der Jugendpflege dienen und eine Stätte werden, an der für die reformierte Jugend allerlei Besprechungen, Kurse etc. abgehalten werden sollen. Die Mittel werden durch eine Hauskollekte im ganzen reformierten Schweizerlande anno 1930 beschafft werden, damit das Heim auf 1931 eröffnet werden kann.

Sodann referierte der Stellenvermittler Pfr. Tobler in Monstein über seine Tätigkeit im verflochtenen Jahre: Zirka 1300 Schreiben sind ein- und ausgegangen; bei 297 Gesuchen nach Stellen und Personal konnten 196 befriedigend erledigt werden. Wie man sieht, handelt es sich um eine grosse Arbeit, die Pfr. Tobler in aller Stille treu leistet.

Ferner wurde auf Antrag des Kirchenrates die Erhebung einer Kollekte für die Evangelischen in Oesterreich auf Anfang August beschlossen, damit den dortigen Glaubensgenossen geholfen werden kann.

Mit Rücksicht auf das Legat von Anton Cadonau soll im Laufe des kommenden Jahres eine Statutenrevision der Versicherungskasse vorbereitet werden.

Dann folgte die sehr interessante Pastoralkonferenz mit Referaten von Pfr. Felix und Beriger, über die angesichts der Wichtigkeit des Themas besonders berichtet werden soll.

Ober-Engadin.

Berninabahn.

Ueber das finanzielle Ergebnis der Berninabahn ist bereits berichtet worden. Es war etwas weniger günstig als im Vorjahre, indem der Ueberschuss der Betriebseinnahmen mit 566,928 um 60,487 Franken geringer war als 1922. Der Ertrag aus dem Personenverkehr ist trotz der grossen Automobilkonkurrenz, — es wurden vom 1. Juli bis zum 30. September 9805 Autos mit 36,099 Insassen gezählt — von 1,071,440 auf 1,103,054 Franken gestiegen; dagegen ist derjenige aus dem Güterverkehr, hauptsächlich wegen des Wegfalles der Transporte für die Bauten des Kraftwerkes Brusio, von 412,654 auf 318,296 Franken zurückgegangen. Von den in Ausführung befindlichen Bauten wurden solche für einen Betrag von 371,989 Fr. vollendet und abgerechnet; hieran sind der Umbau des Verwaltungsgebäudes in Poschiavo mit 45,729 Fr., die Erweiterung der Station Tirano mit 93,324 Fr. und die Gleichrichteranlage Berninabahn mit 189,576 Fr. beteiligt. Das Baukonto der Nebengeschäfte verzeichnet für Dienstwohnungen eine Ausgabe von 91,315 Fr., denen als Abschreibung des infolge Verzichtes auf die Führung der Autopostkurse Poschiavo-La Rôsa verkauften Saurerwagens 30,011 Fr. gegenüberstehen.

LARET MARKT 2023

29. JUNI BIS 24. AUGUST

PONTRESINA



DER LARET MARKT BEGEISTERT EINHEIMISCHE UND GÄSTE

Die Marktstimmung, das gemütliche Beisammensein, die Konzerte und das Unterhaltungsprogramm locken über den Sommer jeweils donnerstags nach Pontresina. Angeboten werden Engadiner Spezialitäten zum Verschenken oder selber geniessen, glitzernde Schmuckstücke, handbemalte Spielsachen, Raclettebrot mit Silberzwiebeln, Bratwurst mit Senf, Zigeunerspiess mit Brot, süsse Versuchungen wie selbstgebackene Kuchen, Waffeln, Magenbrot und viele weitere Köstlichkeiten. Zudem bleiben diverse Geschäfte entlang der Via Maistra während den Laret Märkten zum Abendverkauf offen.

BUNTE MARKTSTIMMUNG MIT LIVE-MUSIK, SOWIE ESSEN UND TRINKEN UNTER FREIEM HIMMEL



1. Laret Markt, 29. Juni 2023

Grand Hotel Kronenhof
Rondo

Marc Iskander
Mary Vogel

 Strassensperrung von 16–22 Uhr an der Via Maistra. Vom Schlosshotel bis Hotel Müller auch für den öffentlichen Verkehr gesperrt (Haltestelle Post wird empfohlen). Bitte beachten Sie die Hinweise an den Bushaltestellen.



ABENDVERKAUF

Diverse Geschäfte entlang der Via Maistra bleiben währen den Laret-Märkten für Sie zum Abendverkauf offen oder begrüsse Sie an ihrem Laret-Markt Stand.

OK LARET-MÄRKTE PONTRESINA • Postfach 119 • 7504 Pontresina

NÄCHSTE LARET-MÄRKTE

13. Juli 2023 | 27. Juli 2023

10. August 2023 | 24. August 2023



Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post

POSTA LADINA

engadin.online



Das Portal der Engadiner.

Eine vorsichtige Annäherung an die Geologie des Bergells

«Warum der Piz Badile so jung ist» – **welch ein Buchtitel von Walter Hunkeler für ein Buch, das 14 Ausflugstipps gibt, um sich der vielfältigen Geologie des Bergells und seiner Seitentäler anzunähern. Ja, warum? Die Antwort muss man sich verdienen.**

Das Konzept ist ungewöhnlich, denn das Buch ist «eine Art Autobiographie im Hinblick auf die Geologie des Tales. Aber es ist kein Monolog». Es soll nicht nur miterlebt werden, was der Autor und sein Geo-Mentor Rudy Wenk zusammen erarbeitet haben, sondern Nutzer sollen auch mitdenken. Wir dürfen philosophieren und fantasieren und etwas einfach nur schön finden, auch wenn wir es nicht ganz verstehen. Das ist gut, denn das für den Geografie-Laien gedachte Buch enthält Details und Zusammenhänge, die sich diesem ohne Kenntnis der vielen Fachbegriffe nur schwer erschliessen können. Dieser soll sie sich bei Interesse im Internet besorgen. Zum Staunen regen die vielen, grossenteils selbst fotografierten Bilder an; um sich zurechtzufinden, gibt's geografische und geologische Karten. Die Routen sind meist detailliert beschrieben, sodass man Aufschlüsse und Mineralvorkommen auch finden kann. Elf Exkursionen sind beidseits des Tales und in Seitentälern vorgesehen, drei um Chiavenna.

Weltbekannte Mineralien

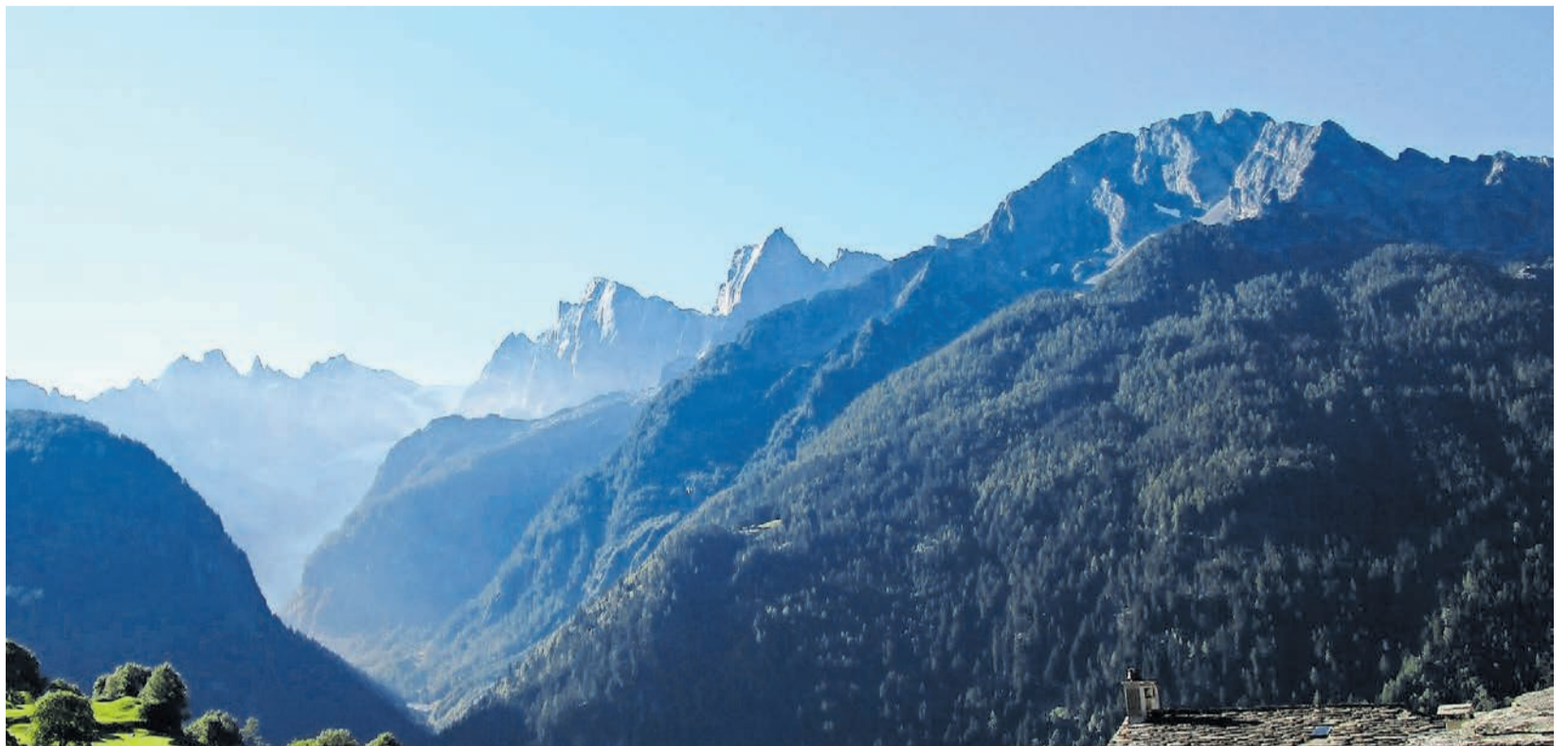
Das Bergell ist fast weltweit bekannt für seine vielen Mineralien. Ihnen ist der zweite Teil des Buches gewidmet. Der Autor stützt sich –neben den direkten Informationen von Hans Ruedi Wenk, «wohnhaft in Ceresco ob Bondo und Berkeley/California» – auch auf Fachbücher zur Geologie des Bergells. Denn grosse Alpengologen wie Albert Heim, Rudolf Staub und eben Ruedi Wenk waren von der vielfältigen Geologie des Bergells fasziniert. Auf Letzteren beruft sich der Autor oft, mit ihm hat er viele der beschriebenen Aufschlüsse besucht.

Die Ausflüge

Die erste Exkursion findet in Soglio statt – ein einfacher, logischer Einstieg, weil es um Steine aus der Region geht, die im Dorf verbaut worden sind und als Bollenpflaster, Pflästerung, Randsteine, Mauersteine und Dachplatten oder in einem Bachbett zu finden sind. Die folgenden Ausflüge führen zu Orten, wo diese Steine aufgeschlossen sind, und beleuchten deren Entstehung und Alter. Da ist die Entstehung des jungen Bergeller Granits mit seinen grossen Feldspatkristallen, der vor etwa 30 Millionen Jahren als Magma in ein weit älteres Magma eindrang, was zu zahlreichen Gängen führte, in welchen seltene Mineralien eingeschlossen sind. Durch die Alpenbildung kamen sie an die Erdoberfläche, wo sie nach und nach wieder abgetragen werden. Bei einer zweiten Exkursion durch Soglio werden vor allem die Bausteine wie der geschieferte Gneis betrachtet, der durch Umwandlung aus körnigem Granit entstanden ist.

Maximaler Granit-Genuss

Den maximalen Granit-Genuss gibt's via Luftseilbahn zum Albigna-See, Kaf-



Blick auf den Piz Badile.

Foto: Katharina von Salis

fee auf der Albigna-Hütte und weiterem Anstieg Richtung Casnilepass auf blauweiss markierter Wanderoute, von der dann abgeschwenkt wird. Der Blick richtet sich in alle Richtungen, es finden sich Xenolithe, Aplit-Gänge und rosafarbige Alpen-Mannsschild; ja, auch Botanik und Zoologie werden, wo angebracht, mitbedacht. Praktisch ist die Eselsbrücke zum jungen Alter der Bergeller Intrusion. Diese studieren wir am besten von Soglio aus: der 30 Millionen Jahre junge Piz Badile hat eine feine, glatte Haut, der Pizzo dei Vanni mit seinen 300 Millionen Jahren weiter westlich hat Runzeln.

Bausteine fürs Tal

Die sehr lange Geschichte der Steinbrüche im Tal wurde leider noch nicht ge-

schrieben. Spätestens die Römer haben wohl in grösserem Stil für Häuser, ein Bad und den Bau ihrer Wasserleitungen bei Promontogno bereits grössere Steinplatten abgebaut. Heute wird da in grossem Stil inzwischen in einer grossen Kaverne verschieden geschieferter Gneis und Quarzit gewonnen. Daraus werden in Handarbeit Dachplatten, Gartentische und -bänke gefertigt, ja sogar Parfumflakons. Überall im Tal findet man Tür- und Fenstereinfassungen, Treppenstufen sowie Grenzsteine daraus.

Die Töpfe der Riesen

Je ein Ausflug zu den Gletschertöpfen in Maloja und in Chiavenna wird beschrieben, bei letzterem auch die dortigen Vorkommen von Speckstein, die an

beiden Orten auf Info-Tafeln auch auf Deutsch erklärt werden. Aus Speckstein wurden und werden in Prosto di Piuro nicht nur Koch- und andere Gefässe gefertigt, sondern es sind auch Brunnen, ein Taufstein und Tragsäulen an Bürgerhäusern zu bewundern. Mit herrlichen Steinmetzarbeiten verziert besteht auch der Eingang des Talmuseums in Stampa daraus. Dieses beherbergt eine unglaublich reiche Sammlung an Mineralien von Stufen aus den EWZ-Kraftwerkstollen sowie zahlreicher Donatoren. Fotos von Raymond Meyer aus Soglio/New York illustrieren sie prächtig. Im Museo kann, wer nicht mehr so gut zu Fuss unterwegs ist wie Ruedi Wenk und Walter Hunkeler vor etlichen Jahren, viel Geologie erleben, während ein Partner suchend und stau-

nend im Gebirge unterwegs ist und Partnerin, Kinder und Jugendliche sich an den Steinen im Talfluss ergötzen. Denn dort sind viele der beschriebenen Gesteinsarten zwischengelagert, bevor sie mit dem nächsten Hochwasser, immer etwas kleiner werdend, ein weiteres Stück das Tal hinunter gerollt werden.

Für wen?

Neben Fachleuten haben diejenigen am meisten von diesem Buch, die in der Schule durch eine geo-affine Lehrkraft auf Erdkunde neugierig geworden sind. Mein Naturkundelehrer eröffnete uns, als wir altersmässig mit «Sie» hätten angesprochen werden sollen, das werde er erst nach den vorgesehenen Geologieexkursionen tun. Er könne ja schlecht «Sie Dummkopf» schelten, wenn wir seinen Ausführungen nicht folgen könnten. Aber nein, Dummköpfe sind diejenigen, die nicht alles im Buch Gebotene verstehen, keine; und heutzutage erlöst der Griff zum Smartphone schnell vom Unwissen. Wenn es denn Empfang gibt.

Katharina von Salis

WETTERLAGE

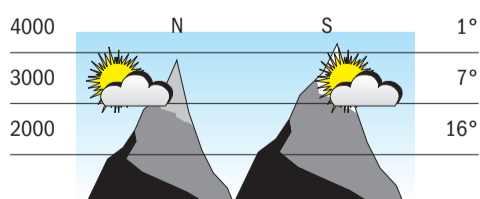
Wir liegen am Ostrand eines Hochs, das seinen Einflussbereich von Westen her zu uns ausdehnt. Der Wind aus nordwestlichen Richtungen legt dabei deutlich zu, wodurch es im Engadin nordföhnig wird. Die heranströmenden Luftmassen sind etwas weniger warm.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Teils länger sonnig! Speziell in Richtung Unterengadin dominieren anfangs zum Teil dichtere Wolken, welche von Norden her übergreifen. Dabei bleibt es weitgehend trocken. Im Verlauf des Tages wird es rasch zunehmend freundlicher mit längeren sonnigen Phasen. Weiter im Süden (Bergell, Puschlav) bleibt es mit föhnigem Nordwind tagsüber oft aufgelockert bewölkt und die Sonne kommt hier nirgends zu kurz. Die Temperaturen kühlen im Vergleich zum Vortag um ein paar Grade ab. In St. Moritz hat es maximal rund 20 Grad.

BERGWETTER




Mit lebhaftem Nordwestwind sind die Gipfel nördlich des Inn anfangs etwas benachteiligt, ehe es auflockert. Südlich des Inn zeigt sich die Sonne von Beginn an häufiger, aber die mässig labile Luftmasse begünstigt tagsüber die Bildung von Haufen- und Quellwolken. Windig und etwas frischer.



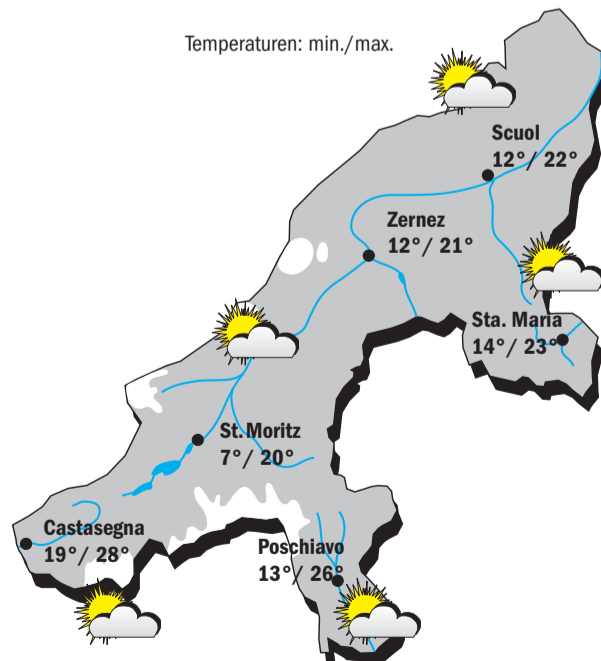
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	9°	Sta. Maria (1390 m)	16°
Corvatsch (3315 m)	3°	Buffalora (1970 m)	9°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	8°	Vicosoprano (1067 m)	18°
Scuol (1286 m)	13°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	12°
Motta Naluns (2142 m)	11°		



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
 °C 9 20	 °C 8 24	 °C 10 20

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
 °C 5 18	 °C 4 20	 °C 8 17

Walter Hunkeler: Warum der Piz Badile so jung ist – 14 Ausflugstipps. Eine vorsichtige Annäherung an die Geologie des Bergells. © 2022 Soglio-Produkte AG Castasegna. ISBN: 978-3-9525642-0-2.

Anzeige

HEUTE IM SWISS JACKPOT

CHF **1,15 MIO**

CASINO ST. MORITZ

VIA VEGLIA 3, TÄGLICH 18 BIS 3 UHR
JACKPOT WIRD TÄGLICH AKTUALISIERT.
KEINE GEWÄHR. EINLASS 18+, MIT RECHTSGÜLTIGEM AUSWEIS. WEITERE INFORMATIONEN AUF WWW.CASINOSTMORITZ.CH/SPIELERSCHUTZ